



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

187 (23.4.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315395)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Dringender 25 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 4.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Beile . . . 25 Pf. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleiseste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 187.

Freitag, 23. April 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

### Pax britannica.

Die hysterische Flottenpanik in Großbritannien, die zum Kampfmittel der Parteien um die Herrschaft im Innern geworden ist, ist den auswärtigen Politikern Großbritanniens aus mehr als einem Grunde sehr unangenehm. Sie zeigt eine moralische Schwäche, die den Herren der Welt nicht gut sieht und den Millionen Unterworfenen nicht gezeigt werden würde und enthüllt schließlich auch eine faktische Schwäche des Inselreiches, die mit soviel Lärm zu offenbaren auch in unpolitischen Ländern als England ist für nicht politisch angesehen würde. Eine faktische Schwäche nicht insofern, als etwa die englische Flotte tatsächlich nicht mehr stark genug wäre, die Sicherheit des Inselreiches zu gewährleisten. Eine faktische Schwäche nur deshalb, weil zu deutlich gezeigt wird, daß die britische Herrschaft nur auf einer Säule ruht, auf einer zweifellosen Ueberlegenheit einer Flotte.

Die britische Politik, als Politik eines ausgesprochenen Herrenvolkes, unterscheidet sich von der aller anderen Großmächte in erster Linie durch die Ansprüche, die sie stellt. Sie hat von allen am meisten Willen zur Macht — sie tritt mit dem dem Briten selbstverständlichen Anspruch auf, daß überall, wo ein Meer ein Land bespült, Britannia tum und lassen kann was ihm beliebt und ihr Einfluß alle anderen dominiert. Wenn der Briten von Erhaltung des Status quo spricht, meint er die Erhaltung dieses Zustandes. Eine Bedrohung dieses Zustandes heißt Bedrohung des Friedens, der auf englisch pax britannica heißt. Aus dieser Gedankenwelt heraus haben die englischen Zeitungen, als die Regelung der Balkanfrage nicht ganz nach den Projekten Großbritanniens vor sich ging, über eine angebliche deutsche Hegemonie, eine unerträgliche pax germanica, Jeter und Nordio geschrieben. Dieses Gefühl eines selbstverständlichen Rechtes auf Herrschaft ist britische Tradition, eine Tradition, die der Angehörige eines weniger politischen Volkes nur neidvoll bewundern kann.

Diese Verachtung der englischen Sache erklärt manches an den Vorgängen der letzten Wochen. Kein Zweifel, die englische Ueberlegenheit zur See ist groß genug, um die Sicherheit Britanniens zu verbürgen, und diese Art Ueberlegenheit kann niemals durch Flottenbauten irgend einer Macht oder durch eine Kombination der zwei größten Flotten angefaßt werden. Ein Angriff auf England oder auf seine Kolonien ist unmöglich, das weiß man auch in England, wemgleich es aus allerlei Gründen verschwiegen wird. Aber England will mehr als Sicherheit — es will Herrschaft und Präpondanz in allen vom Meer bespülten Ländern. Und ob es möglich sein wird, diejenige Flottenüberlegenheit zu erhalten, auf die diese Ansprüche begründet werden können, das ist die Frage, um die es sich tatsächlich handelt.

Die englische Flotte ist zum allergrößten Teil in der Nordsee und im Kanal zusammengehalten. Das Mittelmeer und der pazifische Ozean sind beinahe von Schiffen entblößt. Einige Nachrichten haben in jüngster Zeit den Engländern zu

denken gegeben. Da wurde zuerst bekannt, Oesterreich beabsichtige den Bau von vier Dreadnoughts. Darin sah man in England eine Bedrohung Englands, da Oesterreich mit Deutschland verbündet wäre. England würde durch den österreichisch-ungarischen Schiffbau gezwungen, im Mittelmeer mindestens acht Dreadnoughts zu halten. Es ist aber absurd, zu behaupten, daß Englands Sicherheit im Mittelmeer bedroht werden kann. Wenn England im Mittelmeer Oesterreich-Ungarn so sehr überlegen sein will, so kann es nur deshalb sein, weil es seinen dominierenden Einfluß gegen alle Eventualitäten schützen will. Dann kam in einem Wiener Blatt die sensationelle Nachricht, Japan denke an eine Kündigung des Allianzvertrages. Der Schluss der Meldung wies darauf hin, daß England dann genötigt sein würde, in Ostasien eine große Flotte zu halten. Diese Nachricht kam ganz gewiß aus japanischer Quelle. Sie sollte den Engländern zur Zeit der Flottenpanik ins Bewußtsein bringen, welche Folgen eine eventuelle Kündigung der Allianz für England haben müßte und auf diese Weise die Engländer zur Mühsucht auf Japan mahnen. Darauf folgte eine Meldung aus Washington, Amerika wolle im pazifischen Ozean eine starke Flotte halten.

Diese Nachrichten sind nicht dazu angetan, die englische Erregung über die Flottenfrage zu dämpfen, denn sie predigen die Wahrheit, daß, wenn auch der Schatz Englands durch die englische Flotte unantastbar gesichert ist, so doch die Ueberlegenheit auf allen Meeren und die Vorherrschaft des englischen Einflusses auch mit unerhörten Opfern auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann. Die Welt schreitet fort und auch andere Länder erstarben. Unter diesem Gesichtspunkte ist die englische Erregung keine hysterische Angst um die eigene Sicherheit, sondern eine imponierende Manifestation eines unbedingten Willens zur Herrschaft.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. April 1909

#### Der Bund der Landwirte und die Amerikaner.

Am 19. April fand in Gnesen ein allgemeiner Anfielertag statt, um gegen die Leitung des Bundes der Landwirte, die Ausschaltung des Bauernstandes in sozialer und politischer Beziehung und die Schaffung eines Großgrundbesitzerstandes, der die Führung der öffentlichen Angelegenheiten in den gemischtsprachigen Provinzen übernehmen sollte, zu protestieren. Der stenographische Bericht über diese Gnesener Versammlung liegt nunmehr vor. Er bietet allgemeines Interesse, da wir in diesem bäuerlichen Protest wieder einmal deutlich erkennen, daß der Bund der Landwirte in der Hauptsache eine einseitige Klassenvertretung der ostelbischen Großgrundbesitzer ist und die bäuerliche Klasse nur als Vorpann braucht, um sich als die Vertreterin der Landwirtschaft getieren zu können. In der Hinsicht sind auf dieser Tagung bäuerlicher Anfielertag sehr harte Worte gegen den Bund und seine Leitung gefallen. Anfielertag Krämpfe gab zu, daß der Bund auf wirtschaftlichem Gebiet manches für die

Landwirte getan hat. „Was aber das politische Gebiet und die kommunalen Verhältnisse anbelangt, hat er uns nicht zur Seite gestanden. (Beifall.) Wenn der Bund der Landwirte gegen uns die Interessen der Großgrundbesitzer vertritt, so werden wir gezwungen, auszutreten.“ Anfielertag Moritz sagte:

Wir waren von jeher treue Mitglieder des Bundes der Landwirte, gern haben wir den Grundbesitzern die Führung überlassen, glaubten wir doch, daß dabei auch die Interessen des Bauernstandes in sicheren Händen ruhten. In dem Bewußtsein, daß der Bund ungefähr zu 86 Proz. aus kleinen Bauern besteht, waren wir der Meinung, daß die Interessen des Bauernstandes wenigstens zu 50 Prozent wahrgenommen würden. Unser Schwestern wurde aber ausgelegt als Dummheit und unsere Geduld als Schwäche, und so glaubte man auch in den letzten Wochen, daß wir schliefen und uns um Politik nicht kümmerten. Die Zeiten sind aber vorüber, da der Bauer stumpfsinnig das schwere Werk seiner Hände verrichtet, und sich nicht bewußt war der hohen Kultur Aufgabe, die ihm von Natur anfallen ist. Heute fällt es den Bauern nicht mehr ein, seine Bauernschaften müßig an der Wand hängen zu lassen und sein Recht ohne Kampf preiszugeben.“

Es wurde dann ein Komitee gewählt, das die Schaffung eines besonderen Anfielertagbundes in die Wege leiten sollte.

Die Anfielertag haben zwar betont, daß der neue Bund nicht in Gegensatz zu dem Bund der Landwirte treten soll. Aber da nun einmal unter den Bauern das Mißtrauen gegen den Gnoismus der junterlichen Führer wachgerufen ist und eine Kritik eingeleitet hat, muß es bei ihnen schließlich doch zu der Erkenntnis von dem tiefgehenden Interessengegenstand kommen. In diesem Sinne hat sich vor einigen Tagen auch schon der bäuerliche Anfielertag Muske aus dem Kreis Pilschne, ebenfalls ein Bündler, im „Tag“ ausgesprochen. Muske exemplifiziert auf die Bevorzugung der Großgrundbesitzer bei Schauffee- und Bahnbauten, auf die mittelstandsfeindliche Steuerpolitik des Bundes bei der Reichsfinanzreform und zeigt, daß für die Bauern, trotzdem diese das größte Kontingent zu den Bundesangehörigen stellen, so gut wie nichts getan werde. Diefelbe Ueberzeugung hat sich ja auch bereits in anderen Landesstellen Bahn gebrochen. Wir erinnern nur an die temperamentvollen Ausführungen des freilonsferbaltigen Abg. Loefcher, der öffentlich darauf hingewiesen hat, daß zahlreiche Kleinbesitzer mit der Führung des Bundes durch die „großen Herren“ nicht einverstanden sind. Selbständige Köpfe unter den Bauern könne der Bund der Landwirte bei der jetzigen Leitung allerdings nicht brauchen. Da heiße es einfach: Disziplin muß gehalten werden wie beim Militär.

#### Steuern, Wahlrecht und Mittelstand.

Die „Kreuzzeitung“ bringt in einem Leitartikel die Steuer- und Wahlrechtsfragen in Zusammenhang. Sie sieht zunächst vom Standpunkt derer, die heute im Reich eine Besitzsteuer fordern, den Zusammenhang als gegeben an: „Die Steuerreform ist nur ein Vorpiel zum größeren Kampf um das preußische Wahlrecht. . . Der heutige Auf-

### Seniileton.

#### Die der „Quidborn“ entstand.

(Zu Klaus Groths 90. Geburtstag.)

Am 21. April sind 90 Jahre verflossen, seit Klaus Groth zu Seide in Vorder-Dithmarschen geboren wurde. Fast ein Jahrzehnt hat ihn nun auch schon die liebe Erde, nachdem sein Lebensende noch durch die allseitige Feier seines achtzigsten Geburtstages mit einem letzten Abendrot umgibt worden war. Sein Lebenswerk, das der Pflege, Erhaltung und poetischen Durchbildung der plattdeutschen Sprache gewidmet war, ist nicht mit ihm dahingegangen, sondern bleibt auch der Nachwelt teuer als ein Denkmal deutscher Heimatliebe und seine Gedichte gehören zu dem unvergänglichen Bestand unserer Lyrik; ihre Schönheit wirkt immer tiefer und fester in den Herzen. Alles Herrliche, was Klaus Groth geschaffen, liegt in seinem Erstlingswerk, dem „Quidborn“, beschlossen, der wirklich unserer Volksdichtung ein Jungbrunnen künstlerischer Formung geworden ist; die Erinnerung, die sein Gedächtnis wieder wachruft, wird sich daher am liebsten jener ersten Schaffenszeit zuwenden, in der dies Werk als eine Frucht langen Mühsens und schwerer Arbeit entstand.

Der Dichter hat selbst in der Deutschen Revue davon erzählt, wie sein Dichterberuf langsam in ihm wachend wurde, und allmählich der Plan dieses Buches erwuchs. Ein rastloser Drang nach Bildung und Wissen beherrschte den Knaben, den es aus den dümmelnden Spähren der Märchen und Sagen besonders zur Mathematik hinzog. Als Schreiber beim Kirchspielvogt in Seide hatte er viel Zeit und ließ sich so langsam in die wichtigsten

Literaturen ein, trieb Grammatik, Philosophie und wanderte weite Wege, um von irgend einem Lehrer oder Geometer etwas über die höhere Mathematik zu erkragen. Der Tag reichte für diesen Bildungseifer nicht aus; so ließ er sich mittels eines Ringbandes am Arm, jeden Morgen schon um drei oder vier Uhr wecken. Er war überhaupt ein Fröhlichster und hat auch die meisten Lieber des Quidborn geschrieben, wenn andere Leute noch im Bett lagen. Die Verse, die in jener Jünglingszeit entstanden, erschienen ihm aber nicht mehr als Mittelgut; so schwer er es sich heilig zu, wie einen Vers zu machen, bis mich innerer Drang gewaltsam dazu trieb, und vorher alles daran zu legen, etwas Nützliches zu lernen.“ Erst als Schullehrer kam er dann in den vierziger Jahren zu dem Bewußtsein, daß ein poetischer Schatz noch ungenutzt im Plattdeutschen liege. Die vollständige Kraft der Beobachtung und des Erzählens, die ihm im Peterhause und den Verkehr mit seinen Büchern entgegen trat, luden ihn zur Gestaltung, freilich, dies Schreiben und Formen war eine schwere Arbeit. „Dah ich, ehe ich es niederschrieb, dafür erst die Form gesucht und gefunden oder erfunden, das ist in aller Kunst die notwendige Vorarbeit. Wenn mir jemand diese Vorarbeit vorseh weg genommen, so hätte ich weniger Zeit und Kraft gebraucht. . . Der Quidborn ist natürlich nicht als Buch erbacht und geschrieben, etwa wie „Lil de Franzosenland“; er ist eine Sammlung von Gedichten, allmählich entstanden im Laufe von Jahren, endlich zusammengestellt und auf gewisse Art abgerundet. Meine vorbereitenden Studien haben nur dadurch ihren Wert, daß sie mir die Bahn reinigten und das Ziel sicher lassen lehrten. Denn warum waren meine Vorgänger falsch gegangen und ohne Wirkung verfallen? Was ich nicht machen durfte, mußte ich vor allen Dingen wissen. Ob dann noch ein Weg übrig blieb, das mußte ich finden. Gesucht werden mußten all die verschiedenen Töne, die ich, der erste, in plattdeutscher Sprache angeschlagen habe; ob dichterische Kraft vorhanden war, frisch und frei in

ihnen zu singen, das ist eine vom Wissen und Studium ganz unabhängige Sache. Gebraucht waren diese Töne nie; Rhythmus, Reim, Wort- und Satzreihen, Bilder lagen nicht gedruckt vor, wie in hochdeutscher Poesie. Sie mußten alle mündlich erlernt, dem Volke, alten Reimen abgeläutet werden. Aus dem lebendigen Volksmunde hörte ich, außer Reimen, Sagen und Märchen, im täglichen, ununterbrochenen Verkehr mit dem Volk, hinreichend und in einer Mannigfaltigkeit der Töne, die nur ein gütiger Zufall einem Hörernden bereitet. Ganz Dithmarschen sprach damals noch plattdeutsch, im eigentlichen Verkehr nur plattdeutsch.“

Nach langem Ringen entschloß sich Groth endlich, sich ganz seinen künstlerischen Mägen zu widmen. „1847 ging ich wegen geschwächter Gesundheit nach der Insel Jasmund und gab mein Amt auf. Dort habe ich fünf Jahre gearbeitet, um das Hauptwerk meines Lebens zu vollenden, dessen Mal und Ziel mir noch und nicht entfallen wurde. Ich legte meine ganze Kraft daran und die Crispantisse arbeitsreicher Jahre vorher. Das habe ich für mein Ideal getan. Als ich fertig war und das Manuskript meines ersten Bandes Quidborn an Gerwinus schickte, da war Kraft und Geld alle. Es ist nicht zu verwundern, daß mir keine rasche Antwort aus den Händen fiel u. Stundenlang war mir keine Ruhboden lag, bis ein Freund erschien und sie aufhob. Ich hatte in dem Brief des strengen Kritikers nur gelesen: „Ihr Buch wird sein wie die Nase in der Wüste. . .“ Dann legte ich mich müde zu Bett und lag ein halbes Jahr.“ Der Quidborn fand in den Kreisen des Volkes halb fruchtbarer Boden. Kennerungen der Liebe und des Dankes drangen zu dem Dichter, der davon tief gerührt wurde. Aber auch unter den Gelehrten erkannte man bald die Bedeutung des Werkes, sobald ihm die Bonner Universität zum Ehrenhonorar ernannte, und unter den Gelehrten gewann es eine ständige zunehmende Verbreitung. ♣

marisch der Parteien wird sich dann wiederholen. Dieselben Intellektuellen, Professoren, Pastoren, Beamte, Lehrer, die mit Jubel den Besitz bestaunen wollen, werden auch in Sachen der Wahlreform auf die linke Seite fallen." Ob es ganz dieselben sein werden, wollen wir nicht entscheiden, aber wir wollen es einmal annehmen. Nur ist die Reihe wohl noch nicht vollständig. Wenn man die Parallele ziehen will, kann man sich doch auch hier des Mittelstandes erinnern müssen. Er hat die Besitzbestimmung am 3. Oftertage in Berlin verlangt. Er wird, wenn die preussische Wahlrechtsfrage im Vordergrund steht, wahrscheinlich auch nicht dahinter bleiben. Maßgebende Männer aus der Organisation des Mittelstandes haben sich schon jetzt für die Erhebung der öffentlichen durch die geheime Wahl erklärt, weil ihre Berufsgenossen in der öffentlichen nicht mehr die Freiheit der Entscheidung besitzen, sondern Druck von oben und unten zu befürchten haben. Man kann sicher darauf rechnen, daß der Mittelstand sich nicht hierauf beschränken wird. Er wird sich immer mehr in der Forderung einig werden, daß durch eine organische Fortentwicklung des Wahlrechts des Mittelstandes in Stadt und Land ein größeres Schwergewicht gegeben wird, als das Dreiklassenwahlrecht ihm gewährt und seinem ganzen Prinzip nach gewähren will und kann.

Also, zu der schon recht stattlichen Liste von Ständen, die die „Kreuzzeitung“ als Anhänger der Wahlrechtsreform anführt, wird sie noch weitere Gruppen hinzuzufügen müssen; um nur beim Mittelstand zu bleiben: Handwerker, Detaillisten, Kaufleute und Gewerbetreibende aller Art, dazu Privatangehörige. Wenn sie diese reformfreundliche Herzensfäule „Demokratie“ nennen will, mag sie es tun. Man kann es ihr nicht verdenken, zumal, wenn sie selbst mit diesem Worte nur die Heranziehung breiter Volksschichten zu den Staatszwecken versteht. Denn sie schreibt weiter: „Demokratie ist an sich weder etwas Böses, noch etwas Gutes. Zu viel Demokratie taugt nichts, zu wenig Demokratie taugt auch nichts. Auf das rechte Maß kommt es an.“ Das wird auf die volle Zustimmung aller Nationalliberalen rechnen können. Wenn aber bald darauf in lapidarer Kürze ausgesprochen wird: Steuerfragen und Wahlrechtsfragen gehören zusammen, so muß das verwundern, da doch, wenn von linksliberaler Seite dieser Zusammenhang behauptet wurde, von konservativer Seite erheblicher Widerspruch erhoben zu werden pflegte. Soll der jetzt aufgegeben werden? Liebigens ist die Begründung jenes Maßfahes recht plump. Sie lautet: „Denn aus beiden, der Pflicht des Zahlens und dem Recht des Wählens besteht der politische Anteil des einzelnen an dem Staat.“ Das ist wohl nur so, „herausgerückt“. Wir wenigstens trauen konservativen Führern die Kenntnis zu, daß der Anteil des Einzelnen am Staate sich nicht in dieser plumpen Formel erschöpft, die vom Einzelnen für den Staat mit Leib und Leben so gar nichts weiß.

**Für die „gute“ Presse.**

Eine Rede des Runtius Frühwirth bei der Generalversammlung des kath. Pressevereins in München zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die katholische Kirche in Bayern immer mehr in ihren offiziellen Personen die Propaganda und geschäftliche Verbreitung der sogenannten „guten“ Presse, die im wesentlichen mit der Zentrumspresse identisch ist, übernimmt. Nebenbei bedeutet diese Rede zweifellos eine aktive Beteiligung an der Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse, zu der sich der diplomatische Vertreter des Papstes im souveränen, nur zu zwei Dritteln katholischen Königreich Bayern anscheinend ohne weiteres berufen glaubt. Die Schroffheit, mit der der päpstliche Statthalter nach der „Augsb. Postztg.“ die „ungläubige“ Presse verfolgte, ließ nichts zu wünschen übrig.

Wenn Runtius dieses Wort gegen geschwundene Diktatorhologien: „Gehraubte Schiffe mit pestiferten Leuten“ und Christi Wort vom „Menschenmörder“ und vom „Geist der Lüge“ tauchen läßt; ebenso ein Bischofswort, das Minderwert und die Pest der Tagespresse vergleicht. Der unterstützungsmüchtige Verein sei gegenüber der katholische Presseverein; der Papst habe nur seinen Segen gesendet, damit keine Arbeit für die irdische Wohlfahrt, aber vor allem auch segenspendend für den Himmel sei. Er, der Runtius, möchte es hinausprechen in das ganze Königreich, daß es eine heilige Pflicht sei, die katholische Presse zu unterstützen. Die Ausrede gelte nicht, daß man auch die andere Presse brauche; die Parteien seien dort nicht so groß als die Katholiken. Jeder Einzelne müsse in Eile und Eile sein, wenn manchmal die Töne der schlechten Presse an sein Ohr schlagen.

Das ist die Sprache des laärristen Gewissensdrucks, von der man natürlich Erfolge für das Zentrum erwartet. Zu-

gleich ist es ein Gipfel tendenziöser Ungerechtigkeit, wenn man alle nichtkatholischen Blätter in Dausch und Dogen als „schlecht“ brandmarkt, während man die katholische Presse, in der nur zu oft der „Geist der Lüge“ dominiert und sogar die Auflehnung gegen die Bischöfe zugunsten der Sozialdemokratie erlebt werden konnte, gleichmäßig verherrlicht. Daß aber bei schlechten Reden auch der Reichsthal mehr denn je im Dienst des Zentrums und seiner Presse arbeitet, kann nicht Wunder nehmen. So wird jetzt der nationalliberalen „Augsb. Abendztg.“ folgendes Erlebnis aus Burglengenfeld geschrieben:

„Einem hiesigen Beamten wurde die Resolution bei der Besuche von dem Leiter der hiesigen Kreiszeitungsanstalt, d. Vater Superior Köstner, vortrefflich, da er Leiter der „Augsburger Abendzeitung“ ist. Interessant ist der Vorgang. Nach Beendigung des Sündenbekenntnisses fragte der Geistliche: „Sind Sie kirchenfeindliche Zeitungen?“, worauf erwidert wurde: „Nein.“ Hierauf fragte der Geistliche: „Welche Zeitungen lesen Sie?“ Antwort: „Die „Augsburger Abendzeitung.“ Aus entgegnete der Vater Superior: „Ja, das ist ja ein kirchenfeindliches Blatt.“ Der Besichtigende erklärte, er wolle diese Behauptung widerlegen, worauf der Herr Vater erklärte: „Neben Sie nicht so dumme Sachen, das muß ich selber wissen.“ Er verlangte sodann das Versprechen der Aufgabe der „Augsburger Abendzeitung“ und Haltung eines „katholischen Blattes“, da er nur unter dieser Bedingung die Absolution erteilen könne. Dieses Versprechen wurde nicht gegeben und die Absolution verweigert.“

Wie wenig Vertrauen in die innere Ueberzeugungskraft seiner Kirche verrät doch das Treiben dieses Priesters. Und wo bleibt bei solchem Zwang dem deutschen Katholiken noch Raum für freie, politische Information, die doch die natürliche Voraussetzung für die Ausübung der Staatsbürgerrechte ist. Am Ende läuft also diese Kleinfürsorgepolitik, die auch alle politische Orientierung mit dem Fader librorum prohibitorium dirigieren will, für die Katholiken auf eine Abtretung ihrer staatsbürgerlichen Rechte hinaus. Ist es denn aber dann nicht viel bequemer, die Kirche als eigentliche Inhaberin auch dieser Rechte, von vornherein auch mit ihrer Vertretung im ganzen zu betrauen!

**Deutsches Reich.**

— Zum konservativen Antrag betr. Wertzuwachssteuer bemerkt die „Freisinn. Ztg.“: Es ist bezeichnend, daß die Konservativen mit einer Reichswertzuwachssteuer in dem Augenblick hervortreten, da bekannt wird, daß in der Regierung und vielleicht auch im Reichstag Stimmung für eine solche vorhanden ist. Aber selbst wenn sich im Reichstag und im Bundesrat eine Mehrheit für eine Wertzuwachssteuer finden würde, so würde der Ausbau der Erbschaftsteuer darum doch noch nicht von der Tagesordnung verschwinden; denn jene Wertzuwachssteuer ist in den Kreisen, die sie empfehlen — abgesehen natürlich von den Konservativen — nur als teilweiser Ersatz gedacht für die abgelehnten Steuern auf Gas und Elektrizität, sowie auf Anzeigen. Der Schatz der Rechte, die gesteigerten Chancen einer Wertzuwachssteuer für die Befreiung der Nachlasssteuer auszubuten, wird also kaum Erfolg haben.

— Deutschlands Anteil am Handel Marokkos im Jahre 1908. Aus Tanger, 13. April, schreibt man uns: Die französische Kolonialverwaltung hat kürzlich die Statistik des marokkanischen Handels im Jahre 1908 in den acht Vertragsgebieten bekannt gegeben. Danach erreichte Marokkos Handel im verflohenen Jahre den Wert von 76 Millionen Mark. 1907 bezifferte sich der Handel nur auf 59 Millionen Mark; es ist also eine sehr erhebliche Zunahme um 24 Millionen Mark oder fast 50 pft. festzustellen. Dazu kommt aber noch der Handel mit Algerien in Höhe von mehr als 15 Millionen Mark, so daß der Gesamtwert des marokkanischen Handels 1908 über 91 Millionen Mark erreichte. Da die algerischen Zahlen in dem Berichte dem französischen Handel zugerechnet sind, so erreicht dadurch diesmal Frankreich die erste Stelle im Handelsverkehr. Sein Anteil wird auf 40 1/2 Millionen Mark angegeben; 1907 stand Frankreich mit 18 1/2 Mill. Mark an zweiter Stelle. Es hat jetzt seine Position mit England vertauscht, auf das 1907 20 Mill. Mark kamen, während es 1908 auf 33,2 Millionen gestiegen ist. Deutschland hat die dritte Stelle behauptet sein Anteil ist aber nur sehr unbedeutend, nämlich von 8 Millionen auf 8,4 Mill. Mark gewachsen. Dann folgt Spanien mit 3 1/2 Millionen, und in den Rest von etwa 5 Millionen teilen sich verschiedene Nationen.

lung 5 für Bekämpfung der Lungentuberkulose, Abteilung 6 für Säuglingsfürsorge.

Die Zweigvereine des Badischen Frauenvereins sind über das ganze Großherzogtum verbreitet, die Zahl derselben hat 400 nahezu erreicht. Die Gesamtmitgliedszahl beträgt gegen 80000. — In den Tagen vom 15. — 17. Juni wird das 50jährige Jubiläum des Vereins in Karlsruhe feierlich begangen und es ist dabei eine große Beteiligung aus dem ganzen Lande und von außerhalb Badens zu erwarten. Wir wollen nicht verkümmern, alle Freunde des Badischen Frauenvereins auf diese Feier schon jetzt aufmerksam zu machen.

**Der „Tag der Mütter“.**

Zum ersten Male in diesem Jahre wird in den großen Städten der Vereinigten Staaten ein neu erdoppelter Feiertag feierlich begangen werden, den einstweilen weder der Kalender noch der Staat anerkennt: der Tag der Mütter. Schon vor einem Jahre hatte im Kongress Senator Burke vorgeschlagen, in jedem Jahre einen Tag zu bestimmen, der der Ehre der amerikanischen Mütter gewidmet sein soll. Er schlug vor, daß alle amerikanischen Männer am zweiten Maijmonatstage zu Ehren ihrer Mütter eine weiße Blume tragen sollten. Aber sein Vorschlag fand bei den Gesetzgebern wenig Anklang. Das im Parlament scheiterte, fand bei den Frauen und bei der Weisheit der schlauesten Weisheit. Schon im vergangenen Jahre versuchte man anknüpfend an den Tag der Kinder auch eine feierliche Ehre der Mütter, aber der Gedanke war noch zu neu und die Feier nur beschränkt. Seitdem haben die Frauenklubs sich mit glühendem Eifer des Gedankens angenommen. Alle New Yorker Damenklubs, 140 Vereine mit nicht weniger als 45000 Mitgliedern, werden in diesem Jahre den Tag der Mütter feierlich begehen. Am Vormittage ziehen alle Vereine mit flottendem Banner vor den Kirchen der verschiedenen Dörfer, und am Nachmittag sollen besondere Andachtsstunden für Kinder und Mütter abge-

**Badische Politik.**

**Evangelische Arbeitervereine und Arbeitskammern.**

Der badische Landesverband evangelischer Arbeitervereine welcher über Ostern in Wehr seine Vertreterversammlung abhielt, hat der „Städt. Arbeiterzeitung“ zufolge nach einem Referat von Arbeitersekretär Fischer über „Arbeitskammern“ folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Landesverbandsversammlung der evangel. Arbeitervereine Badens, welche am 11. und 12. April 1909 in Wehr getagt hat und aus allen Teilen des Landes besetzt wurde erklärt sich grundsätzlich für Schaffung paritätischer Arbeitskammern. Sie ist der Ueberzeugung, daß dieselben gegenüber reinen Arbeiterkammern eine größere Gewähr für praktische Erfolge bieten und viel mehr geeignet sind, die Interessen-gegenstände zwischen Unternehmer und Arbeiter zu mildern und so dem sozialen Frieden zu dienen. Die Versammlung begrüßt die Einbeziehung des Handwerks und der Heimindustrie in das Gesetz und erwartet fernerhin: 1. Die Einbeziehung aller staatlichen Betriebe in das Gesetz 2. eine Erweiterung der Befugnisse der Arbeitskammern, insbesondere bezüglich der Erhebungen über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der in ihnen vertretenen Gewerbe und Mitwirkung bei Schaffung von Tarifverträgen; 3. die Herabsetzung des Alters der Wahlberechtigten auf 21 Jahre und der Wählbarkeit auf 25 Jahre; 4. die Wählbarkeit der Angestellten der Arbeiter- wie der Arbeitgeberorganisationen. Die Beratung und Entscheidung über die Lebensinteressen der Arbeiterkammer können nicht ohne deren berufene Vertreter vorgenommen werden. Ohne die Zulassung dieser Personen würde die Einrichtung fast jeden Wert verlieren und das Interesse an ihr seitens der Arbeiterkammer auf das denkbar geringste Maß herabgedrückt werden. Die Landesverbandsversammlung der evangelischen Arbeitervereine Badens spricht die Erwartung aus, daß Parlament und Regierung vorstehenden Wünschen in weitgehendem Maße Rechnung tragen.“

**Kommunalwahlen.**

\* Ettlingen, 23. April. Bei der gestrigen Bürgerausschuhwahl für die Klasse der Mittelbesteuerten siegte zum ersten Male fast die ganze nationalliberale Liste über diejenige des Zentrums. Damit ist die Zentrumsherrschaft im Bürgerausschuh gebrochen.



**Aus der badischen Wahlbewegung 1909.**

**Landtagskandidaturen.**

\* Heidelberg, 23. April. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Freisinnigen, nimmehr auch hier in Heidelberg und zwar in beiden Wahlbezirken eigene Kandidaten aufzustellen.

**Die Dankadresse an Dr. Wildens.**

\* Heidelberg, 22. April. Die Adresse der nationalliberalen Partei, welche Professor Duenzer in der Versammlung am Mittwoch abend Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens überreichte, hat folgenden Wortlaut:

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens!

Sie haben mehr als zwei Jahrzehnte lang in der Zweiten Kammer der Badischen Landstände unter Einziehung Ihrer ganzen Kraft und Ihrer hohen politischen Begabung unserem lieben Baden Lande sehr große und erfolgreiche Dienste geleistet. Sie haben als Präsident und Erster Vizepräsident, als Vorsitzender der Budgetkommission, als langjähriger Berichterstatter über den Eisenbahnbetrieb, in der Kommission für die Verfassungsdirektion und für die Beamtenbesetzung ganz Hervorragendes geleistet und haben sich oft in kritischen Tagen als Retter in der Not erwiesen. Besonders haben Sie die Interessen der Stadt Heidelberg mit ihrer Hochschule von Jahr zu Jahr vielseitig gefördert. Ihrer unermühten Tätigkeit, verbunden mit Ihrem großen Einflusse, verdankt unsere Stadt viele nützliche und wichtige Institute und Einrichtungen.

Nun, da Sie erklärt haben, ein Mandat für die Zweite Kammer nicht wieder anzunehmen, überreicht Ihnen, unserem erfahrensten und treuesten Berater, mit der Bitte, es auch ferner zu bleiben, die nationalliberale Partei Heidelbergs diese Adresse als ein kleines Zeichen ihres tiefgefühlten und unaussprechlichen Dankes.

Heidelberg, den 21. April 1909.

Der geschäftsführende Ausschuh der nationalliberalen Partei

Heidelberg:

Der Vorsitzende: H. Duenzer.

Der Schriftführer: L. Ködel.

**Beiträge zur Frauenfrage.**

**Auskunftsstelle für Frauenberufe.**

L. 12, 13 3. Stod.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11 Uhr.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.

Die nächste Zusammenkunft des Vereins wird seine Generalversammlung sein; sie ist für Freitag, 30. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, in Aussicht genommen. Anträge müssen bis Dienstag, 27. ds. Mts., schriftlich bei der Vorsitzenden eingereicht werden, um auf die Tagesordnung gesetzt zu werden. — Bewerbsunterlagen haben erst sehr wenig Mitglieder sich zu den Vorträgen in der Handelshochschule angefragt; dieselben beginnen in diesen Tagen, die Jullen von Frau Dr. Altmann-Gosthainer Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. ds. Mts. Schriftliche Anmeldungen für Hörcourten werden bis zum 26. ds. Mts. bei der Schriftführerin entgegengenommen.

**Badischer Frauenverein.**

Das 50jährige Jubiläum des Badischen Frauenvereins.

Am Juni d. J. sind 50 Jahre verflossen, seitdem der Badische Frauenverein unter dem Protektorat der Großherzogin-Witwe Luise gegründet worden ist. Zur Zeit drohender Kriegsgefahr ins Leben gerufen, hat der Verein in den Kriegen der nächstfolgenden Jahrzehnte Hervorragendes auf dem Gebiete der Kriegshilfsfähigkeit geleistet. Aber auch seine Friedensarbeit hat sich in den 5 Jahrzehnten seines Bestehens zu einer sehr umfassenden und segensreichen entwickelt. Der Hauptverein in Karlsruhe, in dem über 300 Damen in freiwilliger Mitarbeit tätig sind und der eine große Zahl von Bildungs-, Heil- und Wohltätigkeitsvereinen der verschiedensten Art unterhält, zerfällt in 6 Abteilungen: Abteilung 1 für Frauenbildung und Erwerbspflege, Abteilung 2 für Kinderpflege, Abteilung 3 für Krankenpflege, Abteilung 4 für Armenpflege und Wohltätigkeit, Abtei-

halten werden. Von der Kanzel herab sollen die Pflichten und die Verantwortung der Mutter geschildert werden. Das Beispiel Newports hat in den andern großen Städten lebhaften Widerhall gefunden, man wird dem Vorbild nachsehen, und überall sind die Vorbereitungen zu dem Feste bereits im Gange. So schafften sich die Frauen Americas ihren eigenen Ehren- und Feiertag, dem, wenn er sich einbürgert, vorwiegend auch die Regierung schließlich Rechnung tragen wird.

**Arbeiterinnenklub in Japan.**

Von den in 1901 japanischen Fabriken beschäftigten Personen sind 318000 Frauen. Miß Archer, eine Engländerin, die mit großer Hingabe an der Hebung der japanischen Frauenwelt arbeitet, hat im vergangenen Winter 15 Betriebe besucht; in einzelne geht sie monatlich zweimal, morgens und abends, um die Tag- und Nachtschichten, die je 12 Stunden dauern, zu erreichen. Auf diese Weise kommt sie monatlich mit 2000 Frauen in Verbindung. Kinder von sieben Jahren arbeiten schon in den Fabriken; in einigen ganz-Familien. Für Frauen und Kinder werden in den Betrieben Schlafstellen eingerichtet, die allerdings sehr ungesund sind, da oft bis zu zwanzig in einem Zimmer zusammengepfercht liegen und Tag- und Nachtschicht die gleichen Lager benutzen. Kinder und Mädchen erhalten in den Fabriken unentgeltlichen Schulunterricht, der morgens und abends von 7—9 Uhr, um sowohl den Tag- wie Nachtschichten gerecht zu werden, werden.

**Meine Mitteilungen.**

Einen permanenten Kongress des internationalen Feminismus haben die Feministinnen der verschiedenen Nationalitäten in Paris organisiert, welcher seine Sitzungen am vierten Freitag jeden Monats, abends 8 1/2 Uhr im Cercle du Progrès feminin, 49 Rue Voltaire abhalten wird. Dieser Kongress bildet ein moralisches Band zwischen den Feministinnen aller Länder,

Bayerische und Pfälzische Politik.

Vom Stadium.

M.E. München, 23. April. (Tel.) Die seit Jahren angeforderte Zulassung der Oberrealschulabsolventen zum neuphilologischen Studium ist für Bayern in negativem Sinne entschieden worden.

Am Stadt und Land.

Mannheim, 28. April 1900.

Umlage für die Gebäudervericherung. Die im laufenden Jahre zur Erhebung kommende Umlage für die Gebäudervericherung... Der Grund dieser erheblichen Steigerung liegt darin, daß einige besonders erhebliche Schadensfälle, wie die Brände in Donauwechingen am 6. August v. J. mit einem Brandschaden von 1.800.000 M., in Sonthausen am 6. Mai v. J. mit 238.951 M., in Währingen, Grünsfeld u. a. die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1908 sehr ungünstig gestaltet haben.

Der badische Landesverein für Bienenzucht beantragt am Sonntag, den 26. April, im „Prinz Wilhelm“ in Heidelberg-Neuenheim (Präsident) einen Kreisversammlungsabend für die Kreise Mannheim und Heidelberg. Von nachmittags 1-3 Uhr ist eine gemeinsame Besprechung mit den Vorständen der Bezirksvereine.

Der Verband der Kriegsfreiwilligen von 1870/71 - Vorsitzender Geh. Sanitätsrat Dr. H. Kibel in Berlin, Kalderstraße 1 - feierte kürzlich in Berlin sein 12. Jahrestag. Er will alle diejenigen umfassen, die 1870 nach der Kriegserklärung freiwillig, d. h. ohne ausgehoben zu sein, eingetreten sind und die Grenze überschritten haben, ebenso die freiwilligen Seesoldaten, Feldkapitane und Mitglieder des Sanitätskorps.

Deutschland in der Welt voran. Alle, die der Ueberzeugung sind, daß unsere deutsche Nation, der deutsche Handel, die deutsche Industrie, deutsche Kolonisation, deutscher Geist, deutsche Sitte und Religion gerade jetzt zu unserer Zeit im fernsten Osten an dem Riesereich China ein großes Kulturwerk zu erfüllen hat, seien auf den Vortrag aufmerksam gemacht, welchen ein hervorragender Kenner der deutschen Weltmachtstellung in der weiten Welt draußen, der Reichskommissar Paul Rohrbach am Berlin, nächsten Sonntag, abends 6 Uhr, in der Konradienkirche halten wird über das Thema: Deutschland in China vor der Entscheidung.

welche sich vorübergehend in Paris aufhalten und wird außerdem den Weltfeminismus betreffende Dokumente zeitigen. - Eine ganze Anzahl großindustrieller Unternehmungen werden zur Zeit in Oesterreich von Frauen geleitet. Die Gräfin Samsan-Salins, eine Tochter des bekannten Bleistiftfabrikanten Hardtmuth, hat nach dem Tode ihres Vaters die Leitung des Unternehmens übernommen.

Die österreichische Hochschule für Bodenkultur hat sich in diesem Studienjahre den Frauen geöffnet. Die erste Hörerin ist eine Wiener Bürgerkassabehälterin, die die Mittelschulprüfung nachgeholt hat. - In Rom hat sich im Laufe des verfloffenen Winters ein katholischer Frauenbund mit folgenden Zielen gebildet: 1. Die italienischen Frauen zur Erneuerung des Bekenntnisses des katholischen Glaubens und zur Erfüllung ihrer persönlichen, sozialen und häuslichen Pflichten zu vereinigen. 2. Ihnen zur Erlangung einer nützlichen, für die christliche Mission der Frau geeigneten Kultur beizuhelfen zu sein. 3. Mit gegenseitigem Einverständnis die praktischen Arbeiten auf dem Gebiete der Caritas und sozialen Aktion in die Wege zu leiten. - Eine türkische Arbeiterinnenorganisation der Seiden- und Tabalarbeiterinnen ist vor kurzem gegründet worden. Sie verlangen Lohnverhöhung und verkürzte Arbeitszeit und sind, da ihre Forderungen zuerst abgewiesen wurden, zu einem Streik geschritten. - Eine Professorin der Biologie in America, Mrs. Mary Diderion aus Stanford, ist in eine leitende Stellung an das Naturhistorische Museum in Memphis berufen worden.

Der freireligiösen Gemeinde dahier ist es gelungen, für den am Sonntag den 25. ds. Mts. fälligen Vortrag des Herrn Literaturprofessor H. Jensen zu gewinnen. Jensen, der an der Universität Marburg den Lehrstuhl für semitische Philologie einnimmt und als tüchtiger Assyriologe selbst von seinen Gegnern in der Wissenschaft anerkannt ist, hat im Jahre 1906 den ersten Band eines umfangreichen, mehr als tausend Seiten umfassenden Werkes herausgegeben, betitelt „Das Gilgamesch-Epos in der Weltliteratur“. Das Werk hat weit über die Kreise der Wissenschaft hinaus Aufsehen erregt, und dies vor allem deshalb, weil es den Nachweis zu erbringen sucht, daß die biblischen Patriarchen, Propheten- und Heldensagen, besonders die über Moses und Jesus handelnden, ihren Ursprung in jenem altbabylonischen Gedicht haben, welches die Schicksale der Helden Gilgamesch und Ischtar zum Inhalt hat. Dieses Gilgamesch-Epos ist, soweit wir wissen, das älteste Epos der Welt; denn seine Entstehung ist bis auf 2000 vor Christus nachweisbar. Der Vortrag findet des voraussichtlich großen Andranges wegen im großen Saale des Stadiparkes statt und zwar vormittags 10 Uhr. In den reservierten Plätzen sind Eintrittskarten zum Preise von 1 Mark in der Hofmusikalienhandlung von Fedel, sowie in den Buchhandlungen von Herrmann und Metzler zu haben.

Blindenheim Mannheim. Nach dem dritten Jahresbericht des Blindenheims hat im verfloffenen Geschäftsjahre die Blindenfürsorge wieder einen großen Schritt vorwärts getan; denn das Heim für männliche Blinde sieht nun seiner Vollendung entgegen und wird bereits am 1. Juni 1900 eröffnet und dem Betriebe übergeben werden. Das Haus bietet Aufnahme für 30 Männer. Die bisher im alten Hause zusammen betriebene Wäschereiberei und Korbflechterei werden dann getrennt. Die Korbflechterei unter der bewährten Leitung des Meisters Bollraden wird in das neue Haus verlegt, während die Wäschereiberei im alten Hause verbleibt und mit Hilfe eines noch einzustellenden Meisters dahin eine Erweiterung erfährt, daß auch gepöhlte Ware, die vielfach verlangt wird, geliefert werden kann. Es sind nunmehr 12 männliche und 6 weibliche Blinde im „Heim“ tätig. Von den Mädchen erlernen 2 die Wäschereiberei. Zwei Männer, welche die Korbflechterei erlernen haben, sind zu ihrer Familie zurückgekehrt und hoffen, dieselbe durch das Gelernte ernähren zu können. Die im „Heim“ gefertigte Ware findet flotten Absatz. Man würde leicht auch größere Quantitäten verkaufen können, wenn es nicht an Arbeitern fehle. Mit dem 1. Januar 1900 werden auf Beschluß des Verwaltungsrates, Verträge eingeleitet, welche die Rechte und Pflichten des Eintretenden genau festlegen. Das in der Sitzung für 3 Jahre bestimmte jährliche Lehrgeld von M. 60 ist in den Verträgen beibehalten. Die im 2. Lehrjahre einsetzende Arbeitsvergütung ermöglicht aber, dem strebamen und fleißigen Lehrling bereits im 2. Jahre ca. M. 100 zu verdienen, die auf den zu leistenden Unterhaltungsbeitrag in Anrechnung gebracht werden. In fertiggestellten Waren wurden für M. 10.400 gegen M. 8800 in 1907 verkauft und darauf an Löhnen M. 2123 gegen M. 1893 im Vorjahre teils ausbezahlt, teils auf die Verpflegung in Anrechnung gebracht. Die Blindenbibliothek ist stetig im Wachsen begriffen, wozu Hrl. Konny Reichsbach aus Badlitz ein gut Teil beigetragen hat. Im März veranstalteten die sich mit der Bibliothek befassenden Damen eine kleine Aufführung, deren Ertrag dazu verwendet wurde, den Jassen des Heims je ein Sparfläschchen anzulegen. Die Vertreterinnen des Heims haben auch im vergangenen Jahre vielfach Anerkennung gefunden; insbesondere hat die Großherzogin Luise der Anstalt ihr dauerndes Interesse bewiesen, indem sie sich durch den vom Groß-Oberlehrer zur Besichtigung des Heims entsandten Oberschulrat Dr. Armbruster eingehend Bericht erlassen ließ, ebenso auch dadurch, daß sie Anregungen zu neuen Arbeiten durch Entsendung von Russen gab. Die Groß-Staatsregierung hat dem hohen Wert, den sie der Blindenfürsorge beimißt, damit Ausdruck gegeben, daß sie im Nachtragsetat M. 1125 jährlichen Staatszuschuß beantragte, der dann auch vom Landtag bewilligt wurde.

Warnung! In vielen Kreisen Frankreichs macht sich immer mehr das Bestreben geltend, Deutsche als Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gouvernanten, Kindergärtnerinnen usw. möglichst „au pair“, also ohne Bezahlung oder für fast gar nichts zu verpflichten. Diese Stellenungen sind nun vielfach höchst unwürdig und entsprechen, da von einem Familien-Anschlusse nur in seltenen Fällen die Rede ist, nicht den Erwartungen der Stellengehenden. Es sind nach deutschen Begriffen meist Dienstbotenstellungen. Leiber denken nur die wenigsten Mädchen und deren Eltern daran, bevor sie sich ins Ausland verpflichten, beim zuständigen Kaiserlichen Konsulat oder beim „Internationalen Verein der Freundinnen junger Mädchen“ in Berlin Auskunft einzubolen und genaue Bedingungen zu stellen, vielfach wohl deshalb, weil das Inserat mit einer vertrauensverwehenden oder oft täuschenden Unterschrift versehen ist. Die Folgen dieser Sorglosigkeit sind meist bittere Erfahrungen und fittliche Gefahren, wie zahlreiche Beispiele beweisen. Kein deutsches Mädchen sollte daher ins Ausland gehen, ohne sich vorher an einer der vorbezeichneten zuständigen Stellen über die angebotene Stellung zu erkundigen, kein Vertrag sollte unterzeichnet werden, der nicht die Gewährung freier Hin- und Rückreise vorsieht, wenn irgend möglich selbst für den Fall, daß das Vertragsverhältnis vor der vereinbarten Zeit aus irgend welchen Gründen gelöst wird.

Stillegehe Kehlen Lektüre der Buchhalter Valentin Dieß dem Kohlenhändler Johann Strum von Sprendlingen. Strum hand vor dem Konkurs und in seiner Not fand er in Dieß einen hilfsbereiten Mann. Im April und Mai 1908 fandte letzterer Strum 3 Waggons Kohlen und Weizen im Werte von 950 M., ohne diese seiner Firma, dem Antiquar-Shoppen- und Gostwert Weinan, gutzuschreiben. Der Einkaufspreis der Kohlen betrug 7.00 M. Strum bezahlte dafür 500 M. Dieß schrieb Strum, daß ja nur alle Fruchtstücke und Weizen gleich zu verrechnen - es war aber bereits zu spät. Die Papiere wurden beschlagnahmt und Dieß wie Strum in Untersuchungshaft genommen. Auch bei Dieß war eine mitleidige Vermögenslage durch Krankheit die Ursache, daß er auf Abwege geriet. Dieß wurde zu 4 Wochen, Strum zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Reisenspiele.

Mannheimer Fußballklub „Victoria 1897“ gegen Mannheimer Fußball-Gesellschaft „1899“. Auf dem Victoria-Sportplatz bei den Tennisweiden begannen sich am kommenden Sonntag, den 28. April ds. Jd. die ersten Mannschaften obiger Vereine. Victoria konnte am vergangenen Sonntag, den 2. M. „Platz“ mit 4:1 abfertigen, trotzdem letzterer 8 Tage vorher den Karlsruher Fußballverein mit 1:0 schlug. Auf der anderen Seite ist die M. F. V. 1899 als einer der stärksten Gegner Mannheims bekannt und vertritt durch die neue Aufstellung ihrer Mannschaft einen hochinteressierenden Gegner abzugeben. In anbetracht, daß sich beide Vereine auf erstklassiger Höhe befinden und besonders Victoria in den Meisterschaftsspielen dem gefährlichsten Gegner handelte, dürfte der Victoriaerfolg am Abendstandem der Schauspieler hochsportlicher Darbietungen auf dem Gebiete des Fußballspiels sein. Die 11. Mannschaften obiger Vereine werden sich gleichzeitig auf dem Victoria-Sportplatz ein Rendezvous geben und dürfte auch dieses Spiel einen erstklassigen Charakter haben, da diese Mannschaften in den meisten Spielen Ausfälle wegen organisatorischen und die besten Resultate erzielten. Nach dem ersten künftigen Wettspiel findet nach dem Spiel der V. Mannschaften statt und es daher ein Besuch des Victoria-Sportplatzes bestens zu empfehlen.

Das Spiel der II. Mannschaften beginnt um 1/2 Uhr und findet bei jeder Witterung und bei gedecktem Zuschauertraum mit größter Heiterung statt.

Pferdesport.

Berlin-Karlsdorf, 22. April. Rittersporn-Gürden-Rennen. 2600 M. 3200 Meter. 7 Pferde. 1. Hr. J. Heutler's Leeward (Koschenberger); 2. Lt. v. Hogenow's Morphium (Depping); 3. Optm. N. Spielermann's Regenta (Streit). Tot: 29:10. Platz 14, 14 und 20:10. Mit einer Länge gewonnen. - Demminger Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2800 M. 4000 Meter. 6 Pferde. 1. Lt. v. Schmidt-Pauli's Capo Lazzaro (Lt. Gr. Gold); 2. Rittm. v. Arnim's Christoph (Lt. v. Tressow, 12. U.); 3. Lt. Gr. Kanig's Coburg (Lt. v. Jodelitz). Tot: 102:10. Platz: 23 und 14:10. Mit fünf Längen gewonnen. - Preis der Flora 4500 M. Jagd-Rennen. 4000 Meter. 3 Pferde. 1. Hr. A. v. Lepper-Laski's Galvella (Wischel; desselben Hans Th. Bastian); 3. Maj. v. Wathenau's Hairfox (Charvat). Tot: 11:10. (Stall Lepper-Laski). Mit einer Länge gewonnen. - Rosenberger-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 5000 M. Homburg. 4000 Meter. 10 Pferde. 1. Hr. F. v. Schmidt-Pauli's Gabriele (Lt. Gr. Reichs-Huc); 2. Lt. Freyer's Gay Paris (Lt. Keller); 3. Hr. F. Schmidt-Pauli's Seymour (Lt. v. Schmidt-Pauli). Tot: 37:10 (Stall Schmidt-Pauli). Platz: 37, 26 und 34:10. Mit einer Länge gewonnen. - Gürden-Rennen der Vierjährigen. 3000 M. 2500 Meter. 3 Pferde. 1. Hr. v. Herfeldt's Popane (Lommwolsch); 2. Hr. Frants v. Olfen's Waife (Wrona); 3. Hr. E. v. Krodter's Dengel (Martin). Tot: 35:10. Mit dreiviertel Länge gewonnen. - Blumenthal-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 3000 M. 3000 Meter. 8 Pferde. 1. Hr. S. Walter's Helena (Lt. Keller); 2. Hr. W. Verham's Tanja (Lt. Stresemann); 3. Optm. Schönborg's Wida (Wes.). Tot: 44:10. Platz 16, 24 und 62:10. Mit zwei Längen gewonnen. - Achenbrädel-Rennen. 2000 M. 1800 Meter. 8 Pferde. 1. Hr. S. Lonn's Vennbruder (Herr Leibbrand); 2. Hr. A. Braune's Bekin Meville (Lt. Keller) und Graf E. Dendel's Transverale (Herr Johrmann) in totem Rennen. Tot: 79:10. Platz: 19, 23 (Bekin Meville) und 21 (Transverale); 10. Um einen Kopf gewonnen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Drei neue Theaterstücke verflohen. Ein in Heidelberg aufgeführtes Schauspiel, das an die großherzogliche öffentliche Bibliothek in Oldenburg gerichtet und von der Heidelberger Universitätsbibliothek abgekauft worden ist, wird als verloren angezeigt. Das in braunes Papier eingeschüllte Paket enthält drei neue verflozene Theaterstücke aus dem sechszehnten Jahrhundert. Die Bekanntmachung der verflozenen Sendung bemerkt: „Auf die Wiedererlangung wird hoher Wert gelegt.“ Sehr begreiflich; merkwürdig aber ist, daß die Sendung nicht als Verloren bezeichnet worden ist.

Von Tag zu Tag.

Ein neuer Hauptmann von Rippen. Nach dem 22. April. Der 23jährige Kempnergelehrte Wilhelm Gaeß aus Kemnath, der zahlreiche weibliche und mitteleuropäische Städte dadurch unsicher machte, daß er als Offizier verkleidet in hochgestellten Familien und vornehmen Gasthäusern große Schwindeleien verübte, erhielt von der Kachener Strafkammer wegen Betrugs in 26 Fällen fünf Jahre Zuchthaus und 4000 M. Geldstrafe. Außerdem wurde die Stellung unter Polizeiaufsicht angeordnet. Der nicht gewiegte Schwindler hatte wegen derselben Taten vor wenigen Tagen in Albn eine größere Freiheitsstrafe erhalten und wird auch von Frankfurt aus wegen verschiedener Straftaten verfolgt.

Der Selbstmord eines Einjährigen vor dem Kriegsgericht. In Mülhausen i. G. 22. April. Vor dem Kriegsgericht der 29. Division hatte sich in zweitägiger Verhandlung der Rittmeister Graf v. Gersdorff wegen vorschriftswidriger Behandlung von Untergebenen und Verleibung zu verantworten. Die öffentliche Meinung legte dem Angeklagten den Tod des Einjährigen Bloch zur Last, der durch Selbstmord geendet hatte. Bloch soll ein etwas ängstlicher und wohl auch leichtsinniger Soldat gewesen sein, der sich an die militärische Disziplin nicht gewöhnen konnte. Bei einer Uebung soll der Angeklagte dem Einjährigen Vorhaltungen in folgender Form gemacht haben: „Nun Sie ein anderes Mal Meies und die Propheten um Hilfe an und nicht jetzt!“, „Lassen Sie den Sattel los, wenn Sie herunterfallen und das Genid brechen, ist es kein Schade fürs Vaterland“. Auch soll der Rittmeister dem Einjährigen gegenüber den Ausdruck „Judenjunge“ gebraucht haben. In der Heugenernehmung wurde festgestellt, daß der Einjährige eine äußerst lage Auffassung vom Dienst hatte. Trotz des Verbotes fuhr er öfters im Automobil von und nach dem Schießstande. Bei der Vernehmung des Vaters des Einjährigen, des Fabrikanten Bloch, antwortete dieser auf die üblichen Fragen des Vorsitzenden, ob er mit dem Angeklagten vermandt sei, mit: „Gott sei Dank, nein.“ was ihm eine Klage des Vorsitzenden eintrug. Der Zeuge Oberleutnant Engelmann bezeugte, daß er dem Einjährigen wegen Nichterfüllung eines militärischen Befehls drei Tage Mittelorrest zudiktirt habe. Kurz darauf habe der junge Bloch Selbstmord begangen. Die Strafe sei dem Einjährigen während des Urkaufs des Angeklagten zudiktirt worden. Der Gerichtshof erkannte ein Verbrechen des Angeklagten an dem Selbstmord nicht an, verurteilte ihn aber wegen Verleibung zu zwei Tagen Mittelorrest.

Einschleppung der Diphtheritis in eine Kaserne. Magdeburg, 23. April. In die Kaserne des 4. Pionierbataillons schleppte ein Oesterreicher die Diphtheritis ein. Etwa 20 Pioniere erkrankten.

Damenklub und Polizei. Berlin, 22. April. Der Verleibungsprozeß der „Neuen Damengemeinschaft“ hat ein Schlaglicht auf gewisse Kreise der Großstadt geworfen, die sonst wohl nie die Öffentlichkeit beschäftigen. Die trüblichen Neigungen, denen in diesem eigentümlichen Damenklub gehuldigt wurde, sind in dem bekannten § 176 des Strafgesetzbuches nicht mit Strafen bedroht. Trotzdem hat dem Prozeß im Auftrag des Berliner Polizeipräsidenten der bekannte Kriminalkommissar v. Tressow beigegeben. Natürlich nur zu informativen Zwecken. Denn in dieser schwülen Atmosphäre geblüht wie in den ähnlich gerichteten Kreisen der Männerwelt auch die Sumpfpflanze der Erpressung. - Es ist nichts Seltenes, daß eine Frau mit homosexueller Anlage, die als Gattin, als Mutter oder gar Angestellte und Beamtin die Schwach öffentliches Brandmarkung zu fürchten hat, von ihrer Freundin nach allen Regeln der Kunst erprecht wird. Solche Fälle kommen häufiger vor, als man denkt, sie gelangen nur nicht immer durch eine Anzeige zur Kenntnis der Behörde. Ein Fall, der vor etwa 10 oder 12 Jahren in Berlin großes Aufsehen erregte, und an den das „Berl. Tagebl.“ hierbei erinnert, illustriert dieses Kapitel der Verirrung am

besten. Damals tauchte in der Berliner Gesellschaft eine schöne Ungarin auf, die sich Frau v. Dogen nannte. In Wahrheit hieß sie Barlaß. Sie führte ein glänzendes Haus und in der Gesellschaft erregten ihre kostbaren Toiletten das größte Aufsehen. Aber niemand wußte, woher ihr die Mittel zu diesem Luxus zufließen. Eines Tages wurde Frau v. Dogen verhaftet, und jetzt warb das Rätsel gelöst. Die reiche Witwe eines Justizrats, die im Süden Berlins Häuser besitzt, stand mit der glänzenden Ungarin in Verkehr. Im Laufe weniger Monate hatte Frau v. Dogen von ihrer „Freundin“ nicht weniger als 200000 Mark erpreßt. Sie wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Berlin hat sie nie wieder gesehen. Die Gründung von Demovereinen, das Suchen nach einer Krisisgenossin, das forschende Engagieren von jungen Dienstmädchen — das alles hängt oft mit der Neigung gewisser Frauen zum gleichen Geschlechte zusammen.

Die Vergewaltigung des Opfers von Stabod. In der Bode Kobold wurde die letzte Leiche bei den Vergewaltigungen gefunden. Die Leiche befand sich in stehender Stellung in einem Dohlanne, der zur Aufnahme von Handwerkszeug bestimmt war. Im Gegenfah zu den bisher aufgefundenen neuen Leichen zeigt diese keinerlei Brandspuren. Man nimmt daher an, daß dieser Vergewaltigte nach der Explosion noch gelebt und schließlich seinen Tod durch Erstickung gefunden hat.

Feldkurz. Bern, 23. April. In der Schlucht von Wankler im Berner Jura erfolgte gestern ein großer Feldkurz, als zwei Nachzügler auf der durcheinander Strasse vorbeisauften. Sie wurden von den Steinmauern getroffen, aber von dem Aufbruch in den Riß-Blut geschleudert, wobei der eine tödlich verletzt wurde.

Funkentelegraphie über 5000 Kilometer. Paris, 23. April. Der funkentelegraphische Station des Eiffelturms gelang ein Nachrichtenanstausch mit der Wartenstation in Gace Boy (Manaba), das ist eine Entfernung von 5000 Km.

Neapolitanische Leichenräuber. Durch eine anonyme Anzeige wurden die Behörden in Neapel auf die trübsamen Zustände aufmerksam gemacht, die in der Verwaltung des dortigen Friedhofes herrschten. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die ungläubliche Dinge zutage förderte. Die Leichen trieben einen schamhaften Handel mit den Gewändern und Kleidungsstücken der Leichen und gruben nachts die Toten aus den Gräbern heraus. Sie respektierten die Begräbnisse nur dann, wenn sie von den Angehörigen aus besetzt wurden. In einem Saule, so berichten die neapolitanischen Blätter, fand man sogar statt einer Leiche einen Kalbskopf. Die Bevölkerung ist über diese Entdeckungen aufs Höchste entrüstet.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt a. M., 23. April. Die Nachricht aus Sulda vom 17. d. M., wonach in Dittelsrasentunnel ein Teil des Stollens eingestürzt sei, entbehrt, wie die Rgl. Eisenbahndirektion mitteilt, jeder Begründung, da keinerlei Einsturz dort vorgekommen ist.

München, 23. April. Gestern abend 10 Uhr fuhr auf der Ingolstädter Chaussee eine Automobildrosche in eine von einer Nachtlagerung kommende Kompagnie des Infanterie-Regiments hinein, wobei zwei Soldaten schwer verletzt wurden. Das Automobil legte die Fahrt mit äußerster Geschwindigkeit fort, wurde aber bei Schließung von der inzwischen verständigten Polizei angehalten. Der Chauffeur gab an, die Soldaten weder gesehen, noch gehört zu haben, obwohl sie saßen, und aus Furcht vor der Lynchjustiz weitergefahren zu sein.

Berlin, 23. April. Im Kaiserlichen Gesundheitsamt wird in der nächsten Woche der Deutsche Ausschuss für die gesundheitlichen Einrichtungen in den Kur- und Badeorten zu einer Sitzung zusammen treten.

Berlin, 23. April. Gestern wurde in der Person des Fabrikarbeiters Schumann, Münchbergstraße 4 der Erpresser verhaftet, der sich in einem Briefe als Mitglied der „Schwarzen Hand“ bezeichnete und die Summe von 500 Mk. von einem Privatier Moritz verlangte. Bei der Verhaftung kam es zu einem Kampf mit Kriminalbeamten, in dessen Verlauf der Erpresser durch eine Kugel am Schenkel verletzt und dann festgenommen wurde.

Breslau, 23. April. Zu der gestern gemeldeten Erpresserangelegenheit wird berichtet, daß die Erpresserbriefe nicht an Kommerzienrat Hoake, sondern an dessen Schwager, einen höheren Offizier, gerichtet waren. Der Schreiber ist ein Gefreiter des hiesigen Bezirkskommandos, der in seinem Brief zuerst 50 000 Mark gefordert hatte und dann bis auf 3000 heruntergegangen war.

Paris, 23. April. Mehrere Blätter wird aus Ostan gemeldet, daß 4 Bergwerksführer, namens Quinson, Sallonger, Pierre und Cantini, die in Marokko in Begleitung von Eingeborenen im Gebiete des Schebel Wien Schürfungen vornahmen, von Maroccanern überfallen wurden. Zwei Bergwerksführer wurden getötet, die beiden anderen konnten sich nach Berguient flüchten.

Paris, 23. April. In Dijon wurden sämtliche Bedienstete eines Speisewagens der Schlagschiffgesellschaft wegen großer Unterschleife verhaftet. Der Speisewagen wurde arangiert und von Gerichts wegen verhaftet.

London, 23. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Botschafter vom 16. über Lagos gemeldet, daß die Vermessungsarbeiten der Nigeria-Kameruner Grenzkommission beendet sind. Die Kommission hat sich auf eine provisorische Grenzlinie geeinigt. Die Arbeiten wurden durch starke Regenfälle und die Not, den Urwald zu lichten, verzögert.

#### Von der Aa.

Frankfurt a. M., 23. April. Die Beteiligung an der internationalen Antischiffahrts-Ausstellung wird voraussichtlich so stark werden, daß ein sogenannter englischer Tag reserviert wird, an dem die aus England stammenden Ballons und Ballonets aufsteigen werden.

#### 1. Mai-Fest.

Wien, 23. April. Der k. k. Polizeipräsident hat die von sozialdemokratischer Seite für den 1. Mai nachgesuchte Erlaubnis zur Abhaltung eines öffentlichen Umzuges auf Grund des Paragra. 7 des Vereinsgesetzes (Gefährdung der öffentlichen Sicherheit) laut. Pr. St. nicht erteilt.

#### Russische Lokpöbel in Frankreich.

Paris, 23. April. Bezüglich der gestrigen Enthüllungen des Deputierten Jaurès wird dem „Matin“ aus Riga gemeldet, die dortigen Sozialisten hätten bereits vor einigen Tagen erfahren, daß ein russischer Lokpöbel die an der Riviera lebenden russischen Revolutionäre zu einer Kundgebung

gegen Clemenceau anzustellen versucht habe. Ferner habe ein Rizzoer Advokat, Mitglied der dortigen Sozialistengruppe, Maffert, den Besuch einer angeblichen russischen Revolutionärin erhalten, welche sich erbot, einen Anschlag gegen Clemenceau auszuführen. Maffert wies der Frau die Tür. Infolge dieser Vorgänge habe die Rizzoer Sozialistengruppe in einer Resolution Einspruch gegen die Nachforschungen der russischen Geheimpolizei erhoben und erklärt, sie werden nicht gestatten, daß sich eine neue Affäre Kzew ereigne.

#### Castros Bläne.

Paris, 23. April. Ein Freund des Expräsidenten Castro, welcher heute in Sankt Nazaire an Bord des Dampfers „Versailles“ eintrifft, erklärte einem Berichterstatter, daß Castro sich zunächst nach Spanien und von da nach Columbia begeben werde, um auf dem Landwege nach Venezuela zu gelangen.

Saint Nazaire, 23. April. Der Dampfer „Versailles“ mit dem früheren Präsidenten Castro an Bord, ist hier angekommen.

#### Die Pariser Telegraphisten.

Paris, 23. April. Die Telegraphenangeestellten beschlossen in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung, am 1. Mai nicht zu feiern, da die Unterbrechung des Post- und Telegraphendienstes eine zu große Schädigung des Publikums bedeuten würde, doch wolle die Allgemeine Post- und Telegraphenbesitzenderversammlung der Arbeiterklasse ihre Dankbarkeit dadurch bezeugen, daß sie die Veranstaltungen der Meetings durch Entsendung von Rednern unterstützen werde. Schließlich wurde in einer Resolution abermals die Entlassung des Unterstaatssekretärs Simpson gefordert als „unerlässliche Bedingung für einen regelmäßigen Betrieb“.

#### Romanebegegnung.

M.E. Rom, 23. April. Die Begegnung des italienischen Königs mit dem deutschen Kaiserpaar findet am 11. Mai in Bari (an der adriatischen Küste Unteritaliens) statt.

#### Aufhebung der Festungen im Königreich Polen.

M.E. Warschau, 23. April. Aus vollkommen zuverlässiger Quelle wird dem „Przegled Poranny“ gemeldet, daß der russische Kriegsminister alle Anordnungen an den Festungen im Königreich Polen einstellen ließ. Die Einstellung der Festungsarbeiten erfolgt aus dem Grunde, weil das Königreich Polen seinen Charakter als strategisches Terrain eingebüßt hat. Infolgedessen werden die Festungen Warschau, Romogorowice, Zwanerow und Jędrze vollkommen aufgehoben. Nur zwei kleinere Festungen werden belassen werden, nämlich die in Brest-Litewsk und Ossowice. Für den Bau von Festungen im Königreich Polen hat man seit dem Jahre 1878 allein zum Schutze gegen Deutschland und Oesterreich eine halbe Milliarde Rubel ausgegeben. Die Verfügung des Kriegsministers bedeutet das plötzliche Falllassen eines seit 25 Jahren hartnäckig durchgeführte Präventivsystems gegen die beiden Westmächte.

#### Die Kämpfe in Persien.

Petersburg, 23. April. Angesichts der beunruhigenden neueren Meldungen beschloß die russische Regierung, die angelegene Entsendung einer genügen starken Truppenabteilung nach Täbris nunmehr zu erteilen, um die Sicherheit der Ausländer, die Versorgung der Stadt mit Proviant und die Verbindung mit Dschalka zu sichern. Der Statthalter des Kaukasus wurde angewiesen, die Abteilung in Gilmarischen nach Täbris rücken zu lassen.

#### Zusammenstoß auf See.

Christiania, 23. April. Der Dampfer „Oxford“ stieß bei der Ausfahrt aus Christiania bei Dröbal mit dem einlaufenden Dampfer „Edith“ von Christiania zusammen. Die „Edith“ sank binnen zwei Minuten. Von der Mannschaft sind der Kapitän, 15 Mann, sowie die Frau des Kapitäns umgekommen. Gerettet wurden der erste Steuermann, vier Mann der Besatzung, sowie ein Passagier. Die „Oxford“ wurde bei einer Insel in der Nähe von Christiania auf Grund gesetzt.

### Der Zusammenbruch der alttürkischen Gegenrevolution.

#### Vom Hauptquartier der Operationsarmee.

Konstantinopel, 23. April. Der Korrespondent der „Frank. Ztg.“ meldet: Ich komme soeben vom Hauptquartier der Operationsarmee, wohin ich mich in Gesellschaft eines jungen Diplomaten und des Militärattachés einer Großmacht begeben hatte. Man erwartet für heute die Ankunft des Generals Kazim Pascha. Der Kommandeur von Konstantinopel hatte bisher jede Mission als Unterhändler abgelehnt. Da er dieselbe jetzt annimmt, besteht die Hoffnung, daß die gestern abgebrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Die Stärke der Operationsarmee ist heute mit Sicherheit 25 000 Mann. Sie entwickelt volle Tätigkeit, gepaart mit äußerster Wachsamkeit. Ueber die Bläne bewahren die Offiziere bei allem lebenswürdigem Entgegenkommen das strengste Geheimnis. Einer der führenden Generale machte mir folgende Auslegungen: Man zeigt Ungeduld und Nervosität, weil wir nicht schnell zu operieren scheinen. Wir dürfen das Urteil ruhig der Zukunft überlassen. Unsere Aufgabe verlangt, mit Vorsicht zu Werke zu gehen und jeden noch so kleinen Scheitern zu vermeiden, denn er könnte von Rückwirkungen des Landes. Sie muß den Kampf gegen Unwissenheit und Aberglauben, welche von den Dunkelmännern ausgenützt werden, aufnehmen. Unser Sieg ist nicht zweifelhaft. Es wird dem Sultan nicht gelingen, die Räder des Weltgeschicks zurückzuführen. Es mag ein gewisser Heroismus und Tragödie in seinen letzten Versuchen liegen, aber die Räder werden ihn zermalmen.

#### Der „kranke Mann“.

Konstantinopel, 23. April. Wie der „Curier d'Orient“ auf Grund verlässlicher Informationen wissen will, habe die Gesundheit des Sultans unter dem Eindruck der letzten Ereignisse stark gelitten. Der Sultan leide an Gehirnerkrankungen, was die Ärzte mehr beunruhige. Die Meldung scheint dem Wiener K. K. Tel.-Corr.-Büro zufolge absichtlich lanciert zu sein.

#### Vor der Entscheidung.

Saloniki, 23. April. Das jungtürkische Komitee erhielt vom Hauptquartier die Meldung, daß für heute entscheidende Ereignisse bevorstehen. Nachts zing ein Militärzug ab. Der Rusli von Mitrobitza ist zum Scheitern ernannt worden. Er genießt unter den Mahomedanern einen großen Ruf. Von der Hauptstadt trafen Lt. Pr. St. 15 Gefangene ein, darunter eine besondere Persönlichkeit, die mit einem Saal über dem Kopf von Offizieren und Soldaten begleitet wurde. Alle Gefangenen, meistens Agitatoren der Reaktionäre, sollen hier vor eine besondere Gerichtskommission gestellt werden.

#### Wien, 23. April.

Die „Wien. St.“ meldet aus Konstantinopel von Mitternacht: In der heutigen Sitzung in St. Stefans, an der Abgeordnete und Senatoren teilnahmen, wurde die Abrechnung des Sultans mit 150 Stimmen beschlossen. Bedenken, bestehend schließlich über den Zeitpunkt der Absetzung. Der Scheitern des Sultans soll ein Gesetz darüber vorbereiten.

### Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 23. April.

Am Bundesratstag: Dr. Nieberding. Präsident Graf Stolberg eröffnet um 2.25 Uhr die Sitzung.

#### Reform des Strafrechts.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die 1. Beratung des Begehrensursees zur Abänderung des Strafgesetzbuches (Arrestbruch, Siegelbruch, Bereitelung von Zwangsvollstreckungen, geringfügige Diebstähle und Unterschlagungen, insbesondere wenn sie aus Not begangen sind. Stärker bestraft werden Tierquälereien und Körperverletzungen, Mißhandlungen von Kindern und anderen wehrlosen Personen, die unter Umständen völlig straffrei blieben).

#### Staatssekretär Dr. Nieberding.

Bei der Vorlage handelt es sich um: ein. partielle Abänderung des Strafrechts. Die Regierung sieht auf dem Standpunkt, daß die Revision des Rechts möglichst beschränkt werden muß. Die Vorlage beschränkt sich daher auf einzelne Bestimmungen auf den verschiedenen Gebieten des Strafrechts. Maßgebend waren vielfach soziale Rücksichten. Die in der Presse erhobenen Angriffe und Kritiken über Unbilligkeit des Entwurfes sind unberücksichtigt. Sollte die Kritik hier in diesem Hause eine ähnliche sein, so würde die Regierung mit Rücksicht, daß mit der Novelle nur den Anträgen aus dem Reichstag gefolgt wird, nicht anstehen, gegebenenfalls die ganze Vorlage fallen zu lassen, die nicht auf der Initiative der verbündeten Regierungen beruht.

#### Engler (Str.):

Ich will es der Öffentlichkeit überlassen, ob sie nach den Darlegungen des Staatssekretärs annehmen will, daß ausschließlich die von ihm hervorgehobenen sachlichen Beweggründe für die Aenderung des Paragr. 186 des Strafgesetzbuches (Schutz der persönlichen Ehre) maßgebend gewesen sind oder vielmehr der Fall Eulenburg. Warum erfolgen diese vorzeitigen Abänderungen noch vor der allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches? Warum ist uns nicht eine Novelle zum Militärstrafgesetzbuch vorgelegt worden mit den Abänderungen, die der Reichstag schon lange für nötig erklärt hat? Warum ist in dieser Vorlage nichts enthalten über die vom Reichstage einstimmig verlangte Verschärfung des Paragr. 175?

Berlin, 23. April. Die Budgetkommission des Reichstages nahm einen Zentrumsantrag an, den Reichskanzler zu ersuchen, er möge herbeiführen, daß 1. den Beratungen der Rechnungscommission ein Mitglied des Rechnungshofes beizumischen, 2. daß der Budgetkommission und der Rechnungscommission Erinnerungen des Rechnungshofes, soweit sie grundsätzliche Fragen der staatsrechtlichen Verwendung der Einnahmen betreffen, mitgeteilt werden. Auf Anfrage des Unterstaatssekretärs Tzweck wird festgestellt, daß damit nicht ausgedrückt sein soll, ein Mitglied des Rechnungshofes hätte nunmehr jeder Sitzung der genannten Kommission beizumischen.

Berlin, 23. April. Die Finanzkommission des Reichstages legte die Beratung des Finanzantrages des Reichstages fort. Bei Beratung des § 34 (Sicherungsanleihe zur Kontingenzierung) wurde ein dazu gestellter Antrag der Reichspartei und des Zentrums, der eine Härtere, u. a. eine jährliche Neubearbeitung bedeuere, zurückgezogen. Bei der Abstimmung wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, nach welchem Brennerreien, die zu dem Luftschiffverkehr übergeben, nicht nur wie die sonstigen Brennerreien um 1/2, sondern um 1/3 in der Kontingenzierung gekürzt werden. Im übrigen wurde die Regierungsvorlage angenommen.

Bei dem § 35 entsteht eine längere Debatte über die Grundzüge der Kontingenzierung. Es wird bemängelt, daß die Zersäuerung von Kontingenz in Preußen nicht den Kontingenzbestimmungen des Bundesrats gemäß gehandhabt wird. Ein preussischer Regierungskommissar betont auf das entscheidende, daß in Preußen stets im Geiste des Gesetzes vorgegangen und auch nicht gegen die Anstufungsbestimmungen verfahren worden sei. Der Paragr. wird darauf in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Jedoch werden den früheren Beschlüssen zufolge hat 10 Jahre 5 Jahre feigelegt. Bei den §§ 40 und 41 wird länger debattiert über den Schutz der kleinen Objekte. Es werden einige neue Erleichterungen in das Gesetz aufgenommen. Schließlich beschließt die Kommission, die Regierungen um die Bitte für das ganze Reich von den Wältern zu bitten, die bei ausgesprochenem Mibehoden nur des Kontingenz wegen Kartoffeln dauen und mit dem Kontingenz bedacht sind. Damit ist der Kontingenz erledigt.

Berlin, 23. April. Nach den Beschlüssen des Senatskonvents des Reichstages soll der Freitag und Samstag in der Woche zugunsten der Finanzkommission plebiszitarisch bleiben. Montag jeder Woche soll gänzlich frei bleiben. Die Plenarsitzungen sollen wie bisher um 2 Uhr beginnen.

### Aus dem Großherzogtum.

Sulz, 22. April. Den im 36. Lebensjahre stehenden Landwirt W. Segner 2 traf beim Zulandeln von Reispflanzen an einer Firkularlage ein abspringendes Stück Holz derart an Unterleib, daß er wenige Stunden später den dadurch erlittenen inneren Verletzungen erlag.

Sahrt, 22. April. Schieferdeckermeister Fuchs war damit beschäftigt, ein Vordach, das mit Auberoid bedeckt werden sollte, auszubessern, und wollte nach Beendigung dieser Arbeit wieder herabsteigen. Als er sich auf der obersten Strophe der Leiter befand, muß ihn ein Schwindelanfall erfaßt haben, denn er stürzte rücklings ungefähr 3/4 Meter ab. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb.

Gerichtszeitung.

2. Moskauer, 22. April. Heute nachmittag kam vor der hiesigen Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Raper und der Landgerichtsräte Deimling und Fromberg die Privatklage gegen den Kapitän Wilhelm Senn in Waldbrunn, den Redakteur Karl Stumpf in Waldbrunn vom 'Waldbrunner Volksfreund' und den verantwortlichen Redakteur des 'Lauter- und Frankenhofers' in Lauterbachsheim, Karl Anniger, zur Verhandlung.

Waldbrunn, 22. April. Der Kartätschendiebstahl im Fort Marienborn beschäftigte gestern mehrere Stunden die Strafkammer. Da 21 Personen angeklagt und der Strafkammeraal nicht genügend Raum bot, mußte die Sache im Schwurgerichtssaal verhandelt werden.

Am Geldmarkt waren auch heute wieder die Sätze verändert. Privatdiskonten 1/2 %, tägliches Geld 1 1/2 %. Die Großkaufmannschaft Deutscher Konsumvereine m. b. G. erzielte in 1908 einen Reingewinn von M. 544 785.

Aus dem Großherzogtum.

Konstanz, 21. April. In einer vom Bau- und Verschönerungsverein einberufenen Versammlung hiesiger Architekten, Bauunternehmer, zu der sich auch Vertreter des Stadtrats und des Stadterordnetenvorstandes einfanden, wurden die hiesigen Wohnungsverhältnisse einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Volkswirtschaft.

Deutsche Babco & Wilcox-Dampfmaschinenwerke, Oberhausen. Die gestrige außerordentliche Hauptversammlung der Deutschen Babco & Wilcox-Dampfmaschinenwerke, in der 5 Millionen 1800 Stimmen vertreten, genehmigte einstimmig und ohne Erweiterung den Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Grundkapitals um 1 000 000 M.

Waldbrunn, 22. April. Die gestrige Hauptversammlung in der 1901 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig und ohne Erweiterung den Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Grundkapitals um 1 000 000 M.

hoben des Jahres zu urteilen. Der Zement-Verband sei zu Anfang des Jahres gegen das Vorjahr zurückgeblieben infolge des lang andauernden Winters. Heute könne man aber sagen, daß nach Eintritt der besseren Witterung das Geschäft eine Belebung erfahren habe.

Zur Insolvenz des Bankhauses Ludmann u. Soltan in Lübeck tragen wir in Ergänzung der bereits gestern abend gemeldeten Meldung, wodurch die Verhältnisse recht verworren liegen, noch nach: Bei der Insolvenz des Bankhauses Ludmann u. Soltan wollte man anfangs im Interesse der allgemeinen Wirtschaftslage Lübecks eine gewisse Betätigung erzielen, erreichte aber gerade das Gegenteil.

Am Geldmarkt waren auch heute wieder die Sätze verändert. Privatdiskonten 1/2 %, tägliches Geld 1 1/2 %.

Die Großkaufmannschaft Deutscher Konsumvereine m. b. G. erzielte in 1908 einen Reingewinn von M. 544 785. Der Generalversammlung wird die Erhöhung des Stammkapitals um Mark 500 000 auf M. 2 Mill. vorgeschlagen.

Insolvenz des Bankhauses Rosenthal in Stuppstadt. Nachdem gestern eine Gläubigerversammlung der außergerichtlichen Liquidation der Insolvenz des Bankhauses Rosenthal in Stuppstadt zugeteilt hatte, beschloß die heutige Versammlung der interessierten Gläubiger unter Führung der am meisten beteiligten Reichsbank, gleichfalls der außergerichtlichen Liquidation zuzustimmen.

Generalfabrik Kehlheim und Thüringen, Stettin. Die gestrigen Generalversammlungen der Generalfabriken Kehlheim und Thüringen genehmigten die Regularien.

Stettiner Chamottefabrik vormals Dübner, Stettin. Die Generalversammlung genehmigte die Dividende von 17 Proz. (i. H. 19 Proz.) und die vorgeschlagene Erhöhung des Grundkapitals um 2 1/2 Millionen, wozu 1/2 Millionen zu 100 Proz. den Aktionären angeboten werden sollen.

Erklärung einer Hypothek und Ausrufung. Aus Paris wird gemeldet: Das Credit Mobilier Francais und das Bankhaus L'Hotel u. C. erhielt vom Gouvernement des Staates von Paris die Konzession zur Errichtung einer Hypothek- und Ausrufungsbank.

Cheftelegraphen-ungarische Bank, Wien. In der gestrigen Generalversammlung der Cheftelegraphen-ungarischen Bank, in der ersichtlich der neue Bankgouverneur Dr. Penovics präsidierete, berichtete der Verwaltungsrat, daß in den politisch bewegten Zeiten die finanzielle Lage der Bank vollkommen sichergestellt war.

Banker de Bruxelles, Brüssel. Die gestrige Generalversammlung der Banker de Bruxelles mit Teilnahme unterhaltenen Banque de Bruxelles schloß bei 2 051 713 Francs Reingewinn (2 840 307 Francs) die Dividende wieder auf 42 1/2 Frs. pro Aktie (34 1/2 Prozent) fest.

Präsident Lutz gegen Tarifminderungen der Eisenbahnen. Nach einer Meldung aus Washington vertrat Präsident Lutz eine Untersuchung wegen der von den Handelsgesellschaften nach eroberten Klagen einzuleiten, nach welcher Salt Lake City und andere Städte der dortigen Gegend in Bezug auf die Eisenbahnfrachten Differenzien festgestellt würden.

Frankfurter Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 23. April. (Hondsbörse.) Den politischen Meldungen wird kaum noch Einfluß auf die Haltung der Börsenstände eingeräumt. Die heute vorliegenden Nachrichten betreffen die Abkündigung oder Ablegung des Sultan's machte an der Börse keinen Eindruck.

keinen Eindruck. Am Sabuenmarkt wurden Bombarden durch den ungünstigen Jahresabschluss beeinflusst, ferner durch die Nachricht, daß die Verkaufspläne veräußert sind. Am Bankmarkt waren die Kursveränderungen geringfügig, die Tendenz gut behauptet.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Italien, etc.), date (22, 23), and price. Includes 'Schlupkurse' and 'Wechsel'.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table listing German state securities with columns for denomination (e.g., 100, 200), date (22, 23), and price.

Alten industrieller Unternehmen.

Table listing prices for various industrial companies like 'Böh. Zuckerfabrik', 'Bayer. Zuckerfabrik', etc.

Bergwerksaktien.

Table listing prices for mining stocks such as 'Bismarck', 'Hannoversche', etc.

Bankbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing prices for bank bills and priority obligations from various banks.

Bank- und Versicherungsaktien.

Table listing prices for bank and insurance stocks like 'Bayerische Bank', 'Allg. Deutsche', etc.



Preisauschreiben

für ein

Denkmalweiland Großherzog Friedrichs I. von Baden in Mannheim.

Die Bewohner Mannheims beabsichtigen, zum ehrenden Andenken an Großherzog Friedrichs I. gesegnetes und ruhmreiches Wirken ein Denkmal zu errichten.

Das Denkmal soll am Abbruch des Friedriehsplatzes gegenüber dem Bahnhofsplatz und mit der Front nach diesem gerichtet, so Anstellung finden, daß die normale höhere Betrachter von dem halbkreisförmigen Teile des Platzes aus stattfindet.

Es steht den Künstlern übrigens frei, in der durch die Mitte des Platzes von der Mitte des Bahnhofsplatzes her gebildeten Linie (Achse) das Denkmal nach vorne oder rückwärts zu verschieben.

Außer der Anordnung der Bildnisse steht es den Künstlern jedoch frei, diese im Rahmen der vorhandenen Geldmittel in Verbindung mit einer Architektur zu bringen.

Die Ausführung der Bildnisse und etwaigen weiteren Figurenornamente ist in der für die statuarischen Verhältnisse allein tauglichen Bronze gedacht, und zwar ist dabei solche äußerliche Qualität in Rechnung zu stellen.

Auf der Orientierung über die hierzu vernünftigen notwendigen Verhältnisse wird mitgeteilt, daß bei Versuchen mit einem verhältnismäßig kleinen Modell die Verhältnisse sich folgendermaßen ergeben haben.

Bedingungen

des Wettbewerbs im einzelnen.

1. Zugelassen zur Preisbewerbung sind alle zur Zeit dieses Ausschreibens im Großherzogtum Baden dauernd ansässigen oder als solche abgeregneten Bildhauer und Architekten.

2. Beteiligt wird ein Entwurfmodell im Maßstabe von 1:10 des auszuführenden Denkmals, dazu eine Beschreibung, die sämtliche Material, das zur Verwendung gelangen soll, genau bezeichnen muß.

3. Der Termin zur Ablieferung ist auf Sonntag vom Tage der Veröffentlichung, also vom Datum dieses Ausschreibens an gerechnet.

4. Das Preisgericht besteht aus folgenden Herren: 1. Bildhauer Professor Ludwig Manz in Berlin.

5. An Preisgeld sind vorgegeben: ein erster Preis von 5000 Mark, ein zweiter Preis von 4000 Mark, ein dritter Preis von 3000 Mark.

Der Gesamtbetrag dieser 12000 Mark in drei Preisen kommt unter allen Umständen zur Verteilung. Jedoch steht es den Preisrichtern unter dem Vorbehalt, daß kein Preis unter 3000 Mark betragen darf.

6. Dem Denkmalkomitee steht die Wahl vollkommen frei, ob es einen der am Wettbewerb beteiligten ausgewählten Entwürfe zur Ausführung bringen will oder nicht.

7. Die Preisrichter sind auf Entlohnung des Komitees verpflichtet, ihren Entwurf für die Summe von 30000 Mk. in allen Teilen vollständig, einschließlich der Fundamente und Erdbelegungen, zur Ausführung zu bringen.

8. Die Preisrichter sind auf Entlohnung des Komitees verpflichtet, ihren Entwurf für die Summe von 30000 Mk. in allen Teilen vollständig, einschließlich der Fundamente und Erdbelegungen, zur Ausführung zu bringen.

9. Die Preisrichter sind auf Entlohnung des Komitees verpflichtet, ihren Entwurf für die Summe von 30000 Mk. in allen Teilen vollständig, einschließlich der Fundamente und Erdbelegungen, zur Ausführung zu bringen.

10. Die Preisrichter sind auf Entlohnung des Komitees verpflichtet, ihren Entwurf für die Summe von 30000 Mk. in allen Teilen vollständig, einschließlich der Fundamente und Erdbelegungen, zur Ausführung zu bringen.

Aus dem Großherzogtum.

\* Schwegingen, 22. April. Am 1. April waren es 60 Jahre, seit der Schlossgärtner Franz Centmaier in Diensten der Hofgärtnerei steht.

\* Karlsruhe, 21. April. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts ereignete sich ein Zwischenfall, der nicht geringe Heiterkeit hervorrief.

\* Weimen, 22. April. Am 19. d. M. ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Die Frau eines italienischen Arbeiters war mit dem Umarbeiten des Bodens beschäftigt, als plötzlich eine jedenfalls verlorene gegangene Sprengpatrone explodierte.

Die Frau mußten an der einen Hand drei und an der anderen Hand zwei Finger amputiert werden.

Ackerverpachtung.

Nachverzeichnete Ackergrundstücke auf der Gemarkung Köpfertal werden am

Montag, den 26. April 1909, vormittags 11 Uhr

auf unserem Bureau, Luisenring 49, Nummer 2 auf einjährigen Zeitbestand an den Meistbietenden öffentlich versteigert:

Table with columns: Nr., Ackerbuch-Nr., Fläch., qm. Rows 14-49.

Mannheim, den 22. April 1909.

Städt. Gutsverwaltung: Archb.

Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1908 auf 5%

= Mk. 50.- pro Aktie festgelegt.

Die Erteilung der betreffenden Dividendenscheine erfolgt von heute an bei unserer Gesellschaftskasse in Gernsheim, sowie bei der Süddeutschen Discount-Gesellschaft N.-G. in Mannheim und der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Gernsheim, den 22. April 1909.

Chemische Fabrik Gernsheim-Grubach, Aktiengesellschaft. Der Vorstand: Oskar. Otag.

Lukrative vornehme Existenz.

Der Generalvertrieb und Alleinverkauf

eines sensationellen, hochrentablen Massenartikels von höchster Bedeutung und großer Absatzfähigkeit (Deutsches Reich-Patent), der großen Gewinn abwirft, ist für Mannheim resp. Großherzogtum Baden an nur adäquate, solvente Firma oder solchen Herrn unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.

Gründung der betreffenden Dividendenscheine erfolgt von heute an bei unserer Gesellschaftskasse in Gernsheim, sowie bei der Süddeutschen Discount-Gesellschaft N.-G. in Mannheim und der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Gründung der betreffenden Dividendenscheine erfolgt von heute an bei unserer Gesellschaftskasse in Gernsheim, sowie bei der Süddeutschen Discount-Gesellschaft N.-G. in Mannheim und der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Restauration „Stadt Heidelberg“

Samstag, den 24. April 1909.

Schlachtpartie mit Concert.

Freundliche Einladung: Michel, Vallinatre Metzger und Wirt.

Zu vermieten.

Neu hergerichtete mit elektr. Licht versehene 8 Zimmerwohn. mit Bad, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Speicher und Kellerabstell. per sofort oder später zu vermieten.

Bekanntmachung.

Erziehungswahl in das Stadtorbundenkollegium

Nr. 16299 I. In der heutigen Wahltagung wurde Herr Wilhelm Peter Seltzinger, Baumeister hier, auf die Dauer bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl d. i. Herbst 1911 in das Stadtorbundenkollegium gewählt.

Die Wahl während der nächsten 8 Tage im Kaufhaus 3. Stock, Stadtratsratratur zu jedermanns Einsicht offen lassen und das einzige Einproben oder Beschwerden gegen die Wahl während dieses Zeitraumes beim Bürgermeisterrat oder bei Großherzoglichem Bezirksamt hier unter sofortiger Beachtung der Beweis mittel schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu geben sind.

Mannheim, 20. April 1909.

Oberbürgermeister: Martin. 32392

Bekanntmachung.

Der Stadtrat hat beschlossen, daß mit Wirkung vom 1. Mai 1909 ab die Ermittlung der sogenannten Schöpfarten in der Weite aufgehoben wird.

Die Weite bringen wir hiermit zur Kenntnis der Beteiligten.

Mannheim, 20. April 1909.

Städt. Straßenbahnamt: Nur späte Kassen sind bedenklich.

Städt. Straßenbahnamt: Nur späte Kassen sind bedenklich.

Zu verkaufen

1 H. Weidmühlend. hierf. geret. Maschinenwerkzeug, etc. preiswert, Preis ca. 28000.-

Städt. Straßenbahnamt: Nur späte Kassen sind bedenklich.

Eine Actie

der Mannheimer Darlehensbank preiswert abzugeben.

Städt. Straßenbahnamt: Nur späte Kassen sind bedenklich.

Pferd

14jährige, tadelloser auf den Weiden, flott gehendes, billig zu verkaufen.

Städt. Straßenbahnamt: Nur späte Kassen sind bedenklich.

Wärmühle A.-G. vorm. Gebrüder Abresch, Neustadt a. N.

Bilanz vom 31. Dezember 1908

Table with columns: Aktiva, Passiva. Rows: Immobilien-Konto, Maschinen-Konto, Fabrik-Konto, etc.

Wärmühle bei Neustadt a. d. H., den 31. April 1909.

Der Aufsichtsrat: A. Bürklin, stellvert. Vorsitzender.

Der Vorstand: E. Stocker. 7621

Unterricht.

Existenz!

Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Berufsstand, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen.

Städt. Straßenbahnamt: Nur späte Kassen sind bedenklich.

Gesellschaft für Schwachstromtechnik

N 5, 11. Telefon 4369.

Lautwerk-, Sicherheits- und Kontroll-Anlagen.

Kombinierte Post- und Hausteleskop-Anlagen.

Elektrische Uhren-Anlagen.

Vorteilhafteste Preise. Langjährige Garantie.

Pflege-Abonnement bestehender Anlagen.

Rascheste Reparatur - Erledigung billigst.

Eigene feinmechanische Werkstätte.

Grosses Lager in allen Schwachstrom-Artikeln und Installations-Materialien.

Grösste Fach-Firma am Platze. 83829

In der Arbeitertolmie Kulebusch macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art - Röcken, Jacken, Hüfen, Westen, Ombden, Unterhosen, Socken und besonders an Schahwert - fühlbar.

Die Sammlungen wofen entweder an Hauswarter Dienlich in Kulebusch - Post und Station Durlheim - oder an die Zentralausstellung in Karlsruhe, Blumenstraße 1 eingeliefert werden.

Städt. Straßenbahnamt: Nur späte Kassen sind bedenklich.

Wohnungen.

4 Zimmerwohnung mit Bad und allem Comf. per 1. Juli zu vermieten in mein. Hause.

Städt. Straßenbahnamt: Nur späte Kassen sind bedenklich.

Möbl. Zimmer

M 1.1 12 St. schön möbl. Zimmer mit Bad, etc. 8307

Städt. Straßenbahnamt: Nur späte Kassen sind bedenklich.

Städt. Straßenbahnamt: Nur späte Kassen sind bedenklich.

Städt. Straßenbahnamt: Nur späte Kassen sind bedenklich.



## Hill & Müller

N 3, 11 Kunststrasse Telefon 576

### Holzstoff-Fabrikate

Sitz- und Fuss-Badewannen  
Spülkübel, Toilette- und Fensterreimer  
Bideleinsätze und Reisetöpfe.

Badewannenvorlagen aus Kork  
Türvorlagen aus Leder und Gummi  
in allen Größen. 6266

Badewannen aus Gummi für die Reise  
**Gummi-Tischdecken und Auflegestoffe**  
Regenmäntel auch nach Mass.

# Brennabor

Nur prima Pneumatik  
und feuerfestes Roh-  
material werden zum  
besten deutschen Rade  
„Brennabor“ verwendet.

Alleinverkauf bei:

## Martin Decker, A 3, 4, vis à vis Theater. Telefon 1. 9.

Reparaturen in eigener Werkstätte prompt und billigst. 714b

## Kaufhaus-Passage.

In dem Durchgang Breitestr.—Kloster-  
straße (Kaufhaus-Passage) sind verschiedene  
**größere u. kleinere Schankkästen**  
geeignet für Photographen, Lithographen,  
Kunstgewerbliche Ausstellungen und ähnliche  
Geschäfte zu vermieten.

Nähere Auskunft wird im Kaufhaus,  
Zimmer 32, II. Stock erteilt.

Mannheim, den 15. April 1909.  
Städt. Hochbauamt:  
Berger.

### Damen-Salon

## Johanna Gau

L. 2, 6, part.

Kopiermaschinen 80  
Hilfs-Zusatz-  
apparate. Garantiert  
werden ange-  
kauft. 4584

### Keller

**G 7, 25** Schön. Wein Keller  
Näheres K 1. Sa. Sana-  
let, 2. Stock. 67283

**K 3, 8** Keller zu vermieten  
ein der Nähe des  
Marktplatzes.  
Näheres daselbst, 4. Stock  
Hof. 4209

Keller zu vermieten, ca. 100  
qm groß, Bad, Wasser und  
Küche vorhanden.  
Näheres L. 18, 12 a, Bureau  
2. Stock. 7051

Größer geräumiger, schöner Keller  
sol. zu verm. Näh. G 7, 28 4579

### Läden.

#### Elisabethstraße 7.

Schöner Laden, in dem seit  
Jahren gutgehend. Bäcker-  
Küche betrieben wurde, zu  
vermieten. Näheres Kuppel-  
straße 10a, partier. 1243

Für Milchhandel zu vermieten  
Laden, Stellung u. Wohnung  
per 1. Mai oder später, in guter  
Lage, zu sehr billigen Preis.  
Näheres F. Schmitz, Seiden-  
heimerstr. 25, II. 4942

### Keller nebst Bureau

Ein trockener Keller oder  
Spekerraum in nächster Nähe  
d. Kaufhauses sol. zu mieten  
Näheres F. Schmitz, Seiden-  
heimerstr. 25, II. 4942

### 2 schöne Läden

mit 6 grossen Schaufenstern  
mit Bureau, Magazin  
Keller, ganz oder geteilt, zu  
vermieten. 6197  
Näh. bei Kuhn, F 4, 1, 11.

### Wohnungen.

**B 2, 6** 2. Stock, Seitenbau,  
2 Zimmer, Küche u.  
Badez. per 1. Juli zu verm.  
Näheres K 1, 11, 11. 4837

### Magazine

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

**F 4, 9** Magazin u. Bureau  
per 1. Juli zu verm. 7811

**B 2, 14** 2 schöne Zimmer eventuell  
mit Küche per 1. April an  
ruhige Leute preiswert zu  
verm. Näh. daselbst part. 3965

**B 5, 5** 2. Stock, 2 Zimmer  
u. Küche z. verm.  
Näheres bei Meyer, 1. Et. 7280

### Magazine

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

**B 5, 6** 2. Stock, 4 Zimmer, Küche  
und Zubehör per 1. Juli zu  
vermieten. Näheres  
partier. 6216

### Magazine

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

**C 4, 20/21** Ein gutgehender Messer-  
laden (Kaffee) mit Woh-  
nung per 1. Mai oder später  
zu vermieten. Näheres  
Näheres C 4, 7, Laden,  
Telefon 2200.

### Magazine

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

### Magazine

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

### Magazine

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

### Magazine

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

### Magazine

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

### Magazine

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

**C 8, 11** Einseitig, partier,  
weiches Magazin, große  
Kellerräume ev. mit Bureau  
u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

**F 7, 25** im Nebenbau,  
Küche mit Zubehör per 1. Juli  
zu vermieten. Näh. 2. Stock 4866

**F 8, 8 (Stiegenstr. 5)**  
Schöne Wohnung, 3. Stock,  
4 Zimmer, u. Zubehör p. 1. Juli  
zu vermieten. 4945

**G 7, 4, 2** S. u. Küche mit  
1. Mai zu verm. Näh. 1. Et. 7611

**G 7, 20** 3. St. 5 bis 6 schöne ger.  
Zim. u. Küche, neubau. 100  
qm verm. Näh. 2. Stock 1843

**H 1, 14** 2 Zimmer, Küche,  
Badez. u. Zubehör  
Näheres daselbst zu verm. 4950

**H 2, 19** 5 Zimmer, Küche,  
Badez. u. Zubehör, 2. St.,  
sol. zu vermieten. 7780

**H 3, 8** Im 4. Stock eine  
schöne 4 Zimmer-  
wohnung mit Zubehör u. im  
2. Stock eine 2 Zimmerwoh-  
nung per sofort billig zu ver-  
mieten. 4783

**U 4, 11a** 4 Zimmer, Küche,  
Badez., sehr schön aus-  
gestattet, per lat. od. lat. an ruh.  
Leute zu verm. Näh. 2. St. 7866

**U 5, 20** 5. Stock, weisse-  
baue 2 Zimmer u.  
Küche per 1. Mai zu verm. 4877

**U 6, 5** 2. St. 2 Zimmer u.  
Küche, sehr schön aus-  
gestattet, per lat. od. lat. an ruh.  
Leute zu verm. Näh. 2. St. 7866

**Augusta-Anlage 9**  
4. Stock, 8 Zimmer nebst ge-  
schlossener Veranda, u. allem  
Zubehör per sofort oder spä-  
ter zu vermieten. 4199

**Augustastr. 73** 1 und  
2 Zimmer und Küche auf  
1. Mai zu vermieten.  
Näheres Strichhof. 7209

**Breitestraße.**  
U 1, 13, 2. Stock, Balken-  
wohnung, 4 Zimmer, Speise-  
kammer, Küche und Bad-  
zimmer per 1. Juli ds. J. 3.  
zu vermieten. 4266

**H 7, 17** Doppelzweier, 6 Zimmer mit  
Badez. sol. 3. Stock 7 Zimmer  
m. Zub. p. 1. Juli z. v. 4765

**H 7, 28** u. Küche zu verm.  
Näheres Compoir 6843

**J 3, 5** 2 Zimmer u. Küche  
zu vermieten. 7930

**K 1, 14** vier Zimmer mit Zu-  
behör, 2. Stock, bis 1.  
Juli oder später zu vermieten.  
Näheres 4. Stock 7280

**Collinstraße 8** 10/17  
Schöne 4 Zim.-Wohnung, mit  
Badez., Badeg. etc., 1 Treppe,  
per 1. Juli zu vermieten.  
Näheres Haber, U 5, 16.

**Collinstraße 10**  
Schön, neu renov. 4 Zimmer-  
wohnung mit Zubehör, eine  
Treppe hoch, per sofort oder  
später zu vermieten. 5942

**Partring 37,**  
3 Tr., schön Wohnung u. 7 Zim.  
mit Zubehör zu vermieten. 8071

**Ruppelstr. 12**  
Elegante geräumige 4-Zim.-  
Wohnung mit allem Zubehör  
sofort oder später zu vermieten.  
Näheres bei Wächter, 2. Stock  
Hof. 4699

**K 2, 1** 1 Tr. 3 Zimmer,  
Kammer und Küche  
zu vermieten. 7981

**K 2, 17** Ringstr. 2. St.,  
3 Zim. u. Küche, bis 1. Juli  
zu verm. Näh. 2. St. 7951

**K 3, 1** 8 St. Wegen Weg-  
nahme 6 Zimmer mit  
Küche, Bad, Veranda und  
reicht. Zubehör bis 1. Juli 6.  
3. zu vermieten. 7124

**Friedrichsring**  
4 Zimmer, Zubehör an ruhige  
Familie per 1. Juli zu verm.  
Näh. S. 6, 24, 3. St. 8074

**Friedrichsriederstraße 40/41.**  
2. Stock, 4 Zimmer u. Küche  
per 1. Juni zu vermieten.  
Näh. 2. Stock links. 4679

**Ruppelstr. 13**  
2. Stock, schön herrschaftliche 6  
Zimmer, neu hergerichtet, mit  
reicht. Zubehör 2 Wägen-  
plätze, Bad und Hofplatz, per  
Juni od. Juli zu verm. part. 2297

**Ruppelstr. 14, 3. Stock.**  
Schöne 5 Zimmerwoh-  
nung mit reichlichem Zubeh.  
per 1. Juli eventl. 1. Oktober  
zu vermieten. 7201

**L 8, 6** freie Lage, schöne 4 Zimmer-  
Wohnung, 4 Tr. hoch, auf  
1. Juli zu verm. 7760

**L 11, 27** 3 Zimmer und Küche  
zu vermieten. 4506

**L 13, 1** 2 Tr., aus 7 Zim.,  
Küche, Badezimmer u. sonst. Zu-  
behör per 1. Juli zu verm.  
Näheres daselbst. 1817

**Sebelstraße 13** 2 Tr.  
eine schöne 3 Zimmerwoh-  
nung mit reichlichem Zubeh.  
und reiner Aussicht auf den  
Rhein, sol. od. sp. z. v. 4886

**Emil Seidelstraße Nr. 4 u. 4a**  
bessere 4 u. 5 Zimmerwoh-  
nungen mit Bad und reich-  
lichem Zubehör sofort  
zu vermieten. 4886

**Rheinstraße 4,**  
1. Stock, elegante Wohnung,  
3 Zimmer, Bad, Küche u.  
Speisekammer, elektr. Licht  
u. Zubehör per 1. Juli voll  
und fröhlich zu vermieten.  
Näheres partier. 2128

**Ruppelstr. 3**  
nach dem Friedrichsring,  
4. Stock, elegante 5 Zim.-  
Wohnung mit Bad und allem  
Zubeh. auf 1. Juli ev. früher  
preisw. zu vermieten.  
Näheres part. 8042

**R 3, 2** gegenüber Kirchens-  
garten, 4 od 5 Zim.-  
wohnung sofort oder später  
zu verm. 1968 Näh. Laden.

**R 4, 9** kleine Wohnung z. verm. 7778

**R 7, 35** ein Haus am Ring, 5 Treppen,  
5 Zim., Wohn. mit Zubehör u. 9  
900 per 1. Juli zu verm. 6059

**Samenstraße 9.**  
Geg. 2. Stock, neu herger.  
7 Zimmer, Bad, logische über-  
später z. verm. Näh. Lamey-  
straße 14, 2 Tr. v. 4869

**Tuisenring 47**  
3 Zimmer, Küche und Bad  
per 1. Juli zu vermieten.  
Näheres daselbst oder bei  
Langhans 24 partier. 4450

**Rheinstraße 30** schöne 4  
Zimmer-  
Wohnung, vis-à-vis der Johanna-  
Anlage, freie Aussicht, mit reich-  
lichem Zubeh., elektr. Licht, per 1.  
oder später zu verm. 4903

**Rheinstraße 9,**  
3. Stock, 5 Zimmerwoh-  
nung, schön angeleg., mit reich-  
lichem Zubeh., auf 1. Juli zu verm.  
Näh. 2. Stock v. 125

### Möbl. Zimmer

**H 2, 19** 2 Treppen, Gut  
m. möbl. Zimmer  
u. sep. Eingang zu verm. 8091

**H 5, 21** schön möbl. Zim. (ev.  
Küche) zu verm. 7999

**H 7, 18a, 8. Stock, Möbl. Zim.**  
Zimmer zu verm. 7250

### Möbl. Zimmer

**H 7, 23** ein sehr. Gaupen-  
wohnung, 1 Zim. u. Küche  
an ruh. Leuten zu verm.  
Näh. Comp. Hof. 7781

**J 2, 5** 2. Stock, schön möbl.  
Zimmer u. v. 7219

**K 1, 11** part. Möbl. Zimmer  
K sofort zu vermieten. 7925

### Möbl. Zimmer

**K 2, 18** 2. Stock, 1 oder 2  
Zimmer u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. L. 7775

**K 4, 14** 2. Stock, Gut möbl.  
1 Zim. u. Küche z. v. 7916

**K 9, 2** 2 Tr. Küche, Fried-  
richsring, schön möbl. Balken-  
zimmer zu vermieten. 7921

### Möbl. Zimmer

**L 2, 8** 1 Tr., möbl. Zimmer  
zu vermieten. 7909

**L 14, 2** gut möbl. Partier-  
Zimmer zu verm. 7743

**M 2, 1** 2 Tr., schön möbl.  
Wohn- u. Schlafzim.  
an 1. o. 2. Oerrn zu verm. 7300

### Möbl. Zimmer

**N 3, 15** möbl. Zimmer an  
belegten Oerrn zu verm. 7268

**N 4, 1, 3 Tr.**  
großes, fein möbl. Zimmer,  
separat. Eingang, sofort oder  
später zu vermieten. 7615

**O 4, 15** 1 Tr., eleg. möbl.  
Zimmer mit sep.  
Eing. ab 1. Mai zu v. 7166

### Möbl. Zimmer

**O 5, 13** gut möbl. Part.-  
Zimmer mit sep.  
Eing. sol. zu verm. 7631

**O 7, 17**  
3 Tr., Balkenraum, ev. schön  
möbl. Zimmer zu verm. 7901

**P 1, 8, 2 Tr.** fein möbl. Zim-  
mer ev. u. voll. Best. per  
1. Mai o. 1. Oerrn zu v. 7782

### Möbl. Zimmer

**R 4, 4** part. Schön möbl.  
Zimmer an ruh.  
Oerrn zu vermieten. 7636

**S 1, 1, 2 Tr.** recht, möbl.  
2 Zimmer mit Pension zu  
vermieten. 7741

**T 2, 16** 2. Stock, schön möbl. Zim-  
mer an be-  
legten Oerrn zu vermieten.  
N. Schmitz. 6561

### Möbl. Zimmer

**U 1, 13** 4. Stock, recht, gut  
möbl. Zimmer an  
ruh. Oerrn zu vermieten. 4805

**U 4, 10** 2 Tr., schön möbl.  
Zimmer, ev. u. voll. Best. per  
1. Juli z. v. 7882

**U 4, 24, 3 Tr.** sehr möbl. Zim.  
u. Schlafzimmer u. Balken-  
u. Hof, ab 1. Mai zu verm. 7918

### Möbl. Zimmer

**U 5, 18** Zimmer mit oder  
ohne Kamin zu verm. 8021

**Waldparkstr. 19, 3. St. 1.**  
gut möbl. Zimmer auf 1. Mai in  
ruh. Hause an ruh. Oerrn z. verm.  
4976

**Waldparkstr. 19, 3. Tr.** recht,  
3 u. 16 möbl. Zim. (Wohn-  
u. Schlafzimmer u. Balken-  
u. Hof), ab 1. Mai zu verm. 7918

### Möbl. Zimmer

**Waldparkstr. 25a**  
5 Zimmer mit Diele reichl.  
Zubeh., eleg. Ausstatt., per  
1. Juni zu verm. 4196

**Waldparkstr. 26** schön 4  
Zimmerwohnung mit Bad  
Küche und Zubehör per 1.  
Juli z. v. Näh. part. links. 499







# Wandern und Reisen

Wochen-Beilage zum

## „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 23. April 1909.

### Frühlingstage in Portugal.

„Wer kann jetzt bleiben mit Sorgen zu Haus?“ Auch uns lockte die Fremde; aber nicht etwa jene Baderbekannte, allerwärtsfreundliche Fremde — nein, abseits von der großen Heerstraße alltäglicher Sommerfrischer und Auslandsfahrer wollten wir vierzehn lustige Tage wandern, über Stätten, die noch selten eines Deutschen Fuß betrat, unbesetzt von dem profanen Treiben einer aufdringlichen Modedab-Kultur — Portugal, das sonnige, duftende Küstenland war unserer Lieberfahrt Ziel! Der prächtige Doppelschraubendampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Cap Milano“ nahm uns in Hamburg auf, nachdem wir zugleich mit der Schiffstorte auch eine Anweisung auf ein Rundreisebillet durch Portugal, für welches wir durch die Hamburger Gesellschaft besondere Ermäßigung genossen, gelöst hatten. Und wie entzückt sind wir heute noch, daß wir dieses Land gesehen haben, ein Land, dessen großartige Naturschönheiten wir nie geahnt, ein Land voller Berge, deren Abhänge bedeckt sind von riesigen Kastanienbäumen, opionreichen Kadelwäldern und melancholischen Olivenhainen, in denen Kork- und Steineichen mit Weingärten und wogenden Saalfeldern wechseln, wo mit jeder Tagereise der Naturschönheiten neue auftreten, wo nordischer Winter und tropische Stur einander die Hand reichen, ein Land, das in Bezug auf die Menge und Großartigkeit historischer Baudenkmäler seines Gleichen sucht.

Nach einer herrlichen, nervenstärkenden Seefahrt kam Portugals Hauptstadt Lissabon, eine der sieben schönsten Städte der Erde, in Sicht. Vermittelt von der Agentur wurden wir an Land befördert und gelangten in einer der eleganten, zweispännigen Droschken in das uns empfohlene, von einem hiesigen Bader geleitete Hotel Central, wo uns die aufmerksamste Bedienung zu teil wurde. Ueber die Stadt, die nach dem Erdbeben von 1755 verhältnismäßig modern aufgebaut wurde, zu berichten, würde zu weit führen, da der herrlichen Bauten, der Museen und Kunstsammlungen, der Kirchen, Theater, Promenaden, Gärten und Denkmäler Legion sind. Erwähnen möchte ich nur einen der bemerkenswertesten Plätze Europas, die im letzten Renaissance-Stil erbaute „Praça do Comercio.“ Eine Eisenbahnfahrt von etwa 4 Stunden brachte uns nach der Station Batalha, von der 8 Kilometer entfernt, in einem der fruchtbarsten Distrikte des alten Lusitanien, das Städtchen Thomar liegt. Durch hier stattgehabte Ausgrabungen will man deutliche Spuren der alten phönizischen und griechischen Seefahrer festgestellt haben; römische Kultur läßt sich jedenfalls nachweisen. Von hohem Interesse waren uns die zinnengekrönten Bauten der alten Tempel und die Burg der Christuskrieger, welche die Tempel in der Bekämpfung des Islams ablösten.

Am 3. Tage fuhren wir über Batalha nach Coimbra. Der alten, wohl ehrwürdigsten Kulturstätte Portugals, die Universitätsstadt und Bischofsitz ist, widmeten wir besondere Aufmerksamkeit. Die Landschaft ist von einer Weichheit der Töne wie selten in der Welt. Noch schöner fast erschien uns Bussaco, das wir nach dreiviertelstündiger Wagenfahrt von Pampilhosa gegen Abend des 3. Tages erreichten. Nie wieder ist uns ein Waldgebiet von solcher Urvüchsigkeit und Pracht vor Augen gekommen. Barfüßermönche haben hier durch sorgfältigste Pflege des Waldes, durch Neuanpflanzung von Eichen, Eedern und Palmen und durch kunstvolle Bauten die größte Sehenswürdigkeit Portugals geschaffen. Mitten in dieser Herrlichkeit liegt an der Stelle des alten Klosters das Wald-Hotel (Hotel da Mata), ein Palastbau im manuelinischen Stil. Die Schönheit Bussacos ist so und so derartig, daß wir diesem seltenen Erdenflecken den vollen 4. Tag und die Hälfte des 5. gerne widmeten und mit dem Bewußtsein nach Oporto kamen, daß wir das Paradies Portugals gesehen hatten. Oporto selbst nimmt eine bevorzugte geographische Lage ein, zeigt ein reich pulsierendes Leben und das sympathische Gepräge einer emsigen Arbeits- und Handelsstadt. Dem neugegründeten Deutschen Verein in der Rua do Begner brachten wir treudeutschen Brudergruß und erholten uns in dem schattigen Garten von den Anstrengungen unserer Stadtbesichtigungen. Ueber Coimbra und Amarallos besuchten wir das überaus amnützig gelegene Landstädtchen Leiria, das als Zentrum für eine Reihe wunderschöner Ausflüge empfohlen werden kann.

Nach einer äußerst abwechslungsreichen Fahrt von Leiria aus durch die üppigste fruchtbarste Landschaft erreichten wir am 9. Tage Abtei Batalha, die „Schlachten-Abtei“, die zur Erinnerung an die Befreiung Portugals von den Spaniern gestiftet wurde. Die Bauwerke sind die interessantesten und reichsten nicht nur Portugals, sondern der ganzen Halbinsel und werden höchstens von der Alhambra übertroffen. Von Leiria aus gedachten wir mit der Fabel nach Batalha den Weg von Alcobaca zu nehmen; doch änderten wir

unseren Plan, um die ermüdende, weitere 10 Km. umfassende Wagenfahrt zu sparen, und übernachteten in Veiria, um am anderen Morgen den ersten Zug nach Mastra zu benutzen. Von der Station Vallado aus besuchten wir nun das nur 5 Km. entfernte Alcobaca mit seiner weltberühmten Zisterzienser-Abtei. In Caldas da Rainha unterbrochen wir abermals unsere Fahrt, um diesem lieblichen Städtchen und seinen heilkräftigen Schwefelbädern einen Besuch abzustatten. So war es denn Abend, als wir unser Reiseziel Mastra erreichten. Das Kloster und seine Kirche, die wir am anderen Morgen besichtigten, sollen, wie uns versichert wurde, 80 Million. Mark an Baukosten verschlungen haben. Eintra, eine alte römische Gründung, der unvermeidliche Ausflugsort aller Lissabon besuchenden Fremden, liegt nur 28 Km. von der portugiesischen Hauptstadt in den Montes Lunae (den Mondbergen) der Römer. Ein reiche Fruchtbarkeit zeugt die üppige Vegetation. Schloß und Park von Pena konnten wir leider nicht besichtigen, da der Zutritt bei Anwesenheit der königlichen Familie nur Sonntags gestattet wird. So wanderten wir denn nach den Ruinen des Maurerschloßes, das von den Überresten seiner zinngekrönten, mit Efeu überwucherten Mauer einen herrlichen Rundblick bot.

Der 13. Tag ließ uns Lissabon wieder schauen, dessen Besichtigung wir den verbleibenden Rest unserer Zeit widmeten. Nur allzu schnell waren die Tage dahingeeilt. Die schönen Tage von Kranjus. Uns viel zu zeitig mahnte das Erscheinen des „Corcovado“, eines überaus schmutzen, neuen Doppelschraubendampfers der Hamburg-Amerika Linie, an die Heimreise. Aber noch heute zehrt der Geist von den zahllosen, herrlichen Eindrücken, die er empfing. Ja, es wird ewig wahr bleiben: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den scheidt er in die weite Welt!“

A. Simonis

### Wohin wandern wir?

Der Frühling ist eingezogen ins Land mit all seiner Pracht und Herrlichkeit und im neuen jugendfrischen Gewande prangt die ganze Natur. Der Tourist greift frohen Mutes zum Wanderstab und begibt sich hinaus in die Freiheit, in die Berge, in die Wälder. Wir wandern in den Odenwald, fahren am Sonntag früh 6 Uhr 10 oder 7 Uhr 18 ab Hauptbahnhof Mannheim nach Weinheim. Wir gehen die Anlagen an der Weidmühlenthal, über die Brücke bis zum Bahnhof Weinheim-Tal. Hier beginnt der Aufstieg. Die Markierung roter Strich zeigt uns den Weg. Am Pavillon Schwabslust hübscher Blick auf die Stadt. Auf dem kleineren Aussichtsturm auf der Höhe des Hirschkopf (349 Meter) bieten sich prächtige Blicke in die Weinebene und in den Odenwald. Nun beginnt eine bequeme abwechslungsreiche Wanderung auf dem Gebirgskamm, bald durch Wald, bald über Feld, am Waldnerturm (schöner Aussichtspunkt) vorbei zur Zuhöhe. Hier gutes Gasthaus. (Marschzeit Weinheim-Zuhöhe 3 St.) Wir gehen weiter mit der Markierung blaue Scheibe nach Sonderbad, Kirchhausen und Oberhambach; ca. 1/2 St. nach letzterem Ort treffen wir die Markierung gelbes Dreieck, welche über Zell nach Bensheim führt, dem Endziel unserer Tour. Man kann auch Heppenheim als Endpunkt wählen und kurz vor Oberhambach mit Markierung gelb in weiß dorthin wandern. (Gesamt-Marschzeit ca. 7 St.)

Wer nur eine Nachmittagstour unternehmen will, fährt um 12 Uhr 53 hier ab nach Weinheim, wandert wie oben bis Zuhöhe und dann mit dem roten Strich weiter über Erbach nach Heppenheim. (Marschzeit 4 1/2 St.) Fahrpreise: Mannheim-Weinheim 50 Pfennig, Heppenheim-Mannheim 70 Pfg., Bensheim-Mannheim 80 Pfg.; Rückfahrt ab Bensheim 6.19, 7.32, 9.52, ab Heppenheim 6.27, 7.40, 10 Uhr.

Schriesheim-Redarsteinach. Mit der Hauptbahn 6 Uhr 10 oder 7 Uhr 18 nach Ladenburg, zu Fuß nach Schriesheim. Hier eventl. Einkehr, da bis zum Endpunkt der Tour kein Ort mehr berührt wird, deshalb Probiantnahme empfohlen. Mit Markierung gelber Rhombus auf zur Strahlenburg, weiter auf Kanzel (Aussicht) und Delberg (450 Meter). Herrliche Aussicht auf Rheinebene, Speyer, Mannheim, Worms etc. Weiter, immer mit gleicher Markierung, östlich an einer Waldhütte vorbei nach dem Reichenstein, Aussichtsturm (546 Meter). Großartiger Rundblick. In schönem Hochwald die Hochstraße weiter nach dem langen Kirchbaum, zur Silbuche und Forsthaus Wündel. Südlicher Blick zum Kasten. Von hier ab ein Stückchen mit der Straße nach Ziegelhausen, dann links im Wald weiter, am Keinen Felenneter vorbei zum Kasten. Von hier mit Wegweiser zum Großerzog Friedbrunn, Kasten mit wunderbarem Blick auf Dilsberg und Redarthal. Auf Dilsbergwegen abwärts über Schwabeneck und den anderen Burgen nach Redarsteinach. (Marschzeit 7 Stunden.)

Wer die Tour um 1/4 Stunde verkürzen will, geht vom Wündel mit Markierung blauer Strich über den Wärdengarten und Kammerstetz nach Weingemünd. Rückfahrt ab Redarsteinach 6.21, 7.18, 8.14. Fahrpreise Mannheim-Ladenburg 30 Pfg., Redarsteinach-Mannheim 70 Pfg. Als Nachmittagstour empfiehlt sich, ab Mannheim 1.33, 2.04 oder 2.17 nach Schlierbach. Ueberfahrt nach Ziegelhausen. Von hier auf der Fahrstraße aufwärts nach dem Wündel und dann wie oben nach Redarsteinach (3 1/2-4 St.) R.

### Aus Bädern und Sommerfrischen.

\* Waldlagenbach, 2. April. Der höchste Punkt im Odenwald ist der Kagenbuckel, 628 Meter über dem Meeresspiegel, mit einem 18 Meter hohen Aussichtsturm. In nächster Nähe, 20 Minuten von dem Turm entfernt, ist Waldlagenbach gelegen, welches in 1/2 Stunden von der Station Gaimühle, in 1 1/2 Stunden von Erbach und Zwingenberg zu erreichen ist. Prächtige Laub- und Nadelholzwäldchen, vorzügliche Luft, schön angelegte Spazierwege mit hübschen Ruheplätzen, all denen, die einen ruhigen Landaufenthalt dem bescheidenen Treiben eines Modedabes vorziehen, sei Waldlagenbach mit seinen 4 Pensionen bestens empfohlen. Für die Bequemlichkeit der Gäste ist bei möglichem Preise, guter Verpflegung und freundlicher Aufnahme in befriedigender Weise Sorge getragen. Auch ist die „Stettenhütte“ (6 Minuten vom Turm) Sonn- und Feiertags geöffnet, sodas sich vorübergehende Touristen erholen und stärken können. Weitere Auskunft wird bereitwillig erteilt durch den Vorstand des Kagenbuckelvereins, Herrn Dr. Ostermann-Strümpfelbrunn und durch den Schriftführer Hauptlehrer Faust in Waldlagenbach.

oc. Baden-Baden, 21. April. Nach der amtlichen Fremdenliste beträgt die Zahl der bis jetzt angekommenen Fremden 7592.

ii. Herrnsloh (nördl. Schwarzwald), 22. April. In den kühnsten Genüssen nach Winter und Winterquart gehört ein Ausflug in unsere prächtige Frühlinglandschaft, in welcher warme Spritzregen wahre Wunder bewirkt haben. Schon haben unsere Gasthöfe und Pensionen die letzten Vorbereitungen beendet, um allen Ausflüglern und Erholungsbedürftigen in jeder Hinsicht freundlichen Willkomm zu bieten.

\* Billingen, 22. April. Der Kurverein von Bad Dürkheim sucht diesen gesundheitsfördernden Platz auf jede mögliche Weise zu haben und den Aufenthalt angenehmer zu machen. z. B. durch drei tägliche Konzerte, ausgeführt durch Musikdirektor Goldschmidt, durch Ausgabe von Reisebüchern, Herstellung von Waldwegen, Reimons, Waldhütte und dergl., sowie durch Beschönerung des Ortes selbst durch hübsche Blumenkulturen der Herbar- und Ballone. Oberleiter des Ganzen ist der prakt. Arzt S. Huber. Im verflossenen Jahre wurden an etwa 5000 Kurpässe 75 000 Bäder verabreicht.

\* Reuskoda S., 22. April. Die Dr. S. Weis'sche Terrasse hat in diesen Tagen durch einen horizontalen Promenadenweg eine willkommene Erneuerung erhalten. Dieser zieht sich in einer Länge von 170 Schritten von Norden nach Süden und zwar rückwärts des Pavillons. Der Promenadenweg bietet eine prächtige Aussicht auf das Gebirge, vom Wingerer Schloß an bis zum Kollen und der Markung, sowie auf Reuskoda selbst und die sich anschließende Rheinebene. Im nächsten Jahre beabsichtigt Herr Dr. Weis, längs dieses Weges einen bedeckten Laufengang (Veranda) anzulegen.

\* Lohr a. Main. Inzwischen eine der schönsten Städte am Main, überhaupt des Frankensandes, an der Hauptroute Frankfurt-Würzburg gelegen, ist Lohr, genannt die Perle des Mainpfeffertals. Von einem Kranz bewaldeter Berge umgeben, von dem breiten Mainstrom durchflossen, inmitten wälderreicher Wälder, üppiger Felder, und herrlicher Gärten, ist es eine ideal schöne Landstadt zu nennen und für „Landaufenthalt oder Sommerfrische“ hervorragend geeignet. Während an anderen Plätzen am Main oft große sonnige Hitze herrscht, ist in Lohr eine stets erfrischende, von den Speisefrüchten, die die Stadt überragen, herabkommende Luft zu verspüren. Das Klima ist deshalb auch von hervorragender Wichtigkeit für die Gesundheit, wofür u. a. ein Beweis das eine halbe Stunde von Lohr entfernte Sanatorium „Luitpoldheim“ ist. Neben der erquickenden Luft und den diesen schönen Ausflügen in die nähere und nächste Umgebung, hauptsächlich in den Speisefeld, wofür Lohr der beste Ausgangspunkt ist, besitzt Lohr auch eine neue fädt. Badeanstalt, Bäder und Wasserpartien mit Gaudeln auf dem Main gehören zu den angenehmen Auswüchslungen. Auch für den Turn- und Spielplatz ist Vorkehrung getroffen. Die Verpflegung in den Gasthöfen ist eine vorzügliche und verhältnismäßig billige. Für dauernde Niederlassung bietet das Städtchen die weitere große Annehmlichkeit, daß hier keine gemeinlichen Lagen erhoben werden. Darum auf nach dem herrlichen Lohr, der Perle des Mainpfeffertals!

### Berkehrswesen.

\* Ein neues Verzeichnis der Fahrpläne für deutsche und außerdeutsche Bahnen und Schiffunternehmungen — Preis 1 M. mit Uebersichtskarte — zur Bildung von Fahrplänen für Hundreifen und Lin- und Rückfahrten und außerdem ein neues Verzeichnis der Fahrpläne nur für deutsche Bahnen — Preis 50 Pfg. — zur Bildung von Reisen, die nicht zum Ausgangspunkt zurückzuführen wird auf 1. Mai ausgeben werden. Beide Arten der Verzeichnisse können durch Vermittlung jeder hiesigen Postanstation bestellt und bezogen werden.

Redartal

Heidelberg Bürgerliches Restaurant „Zur Leopoldshöhe“ in schönster Lage Heidelbergs (Anlagen) in der Mitte vom Bahnhof und Schloss. ...

Heidelberg Rest. „Königstuhl“ (Ph. Mayer) Altrenom. Haus (394 m). Endstation d. elektr. Bergbahn. ...

Restaur. u. Pension Stiftsmühle bei Heidelberg. Direkt am Neckar u. Walde gelegen. ...

Heidelberg-Handschuhsheim. Empfehle meinen direkt am Bahnhof der Nebenbahn ...

Gasthof zum Badischen Hof den till. Vereinen u. Gesellschaften, sowie Ausflüglern u. Reisenden ...

Handschuhsheim-Heidelberg Pension Siebenmühlental von der Elektr. u. der Bahnstation 10 Min. entfernt. ...

Rohrbach bei Heidelberg Gasthaus u. Pension „Kühler Grund“ in herrl. Tale am Walde gelegen. ...

Rohrbach bei Heidelberg Gasthaus „zum Goldenen Adler“ direkt an der Haltestelle der Elektr. ...

Schlierbach b. Heidelberg. Restaurant u. Pension Wolfsbrunnen Vielbesuchter u. beliebter Ausflugsplatz. ...

Luftkurort Neckargemünd Pension u. Café Haberlein Nähe des Bahnhofes, herrliche freie Lage mit Garten. ...

Waldhillsbach Gasthaus u. Pension z. Rüsse bei Neckargemünd. u. Filiale: Restauration vorm. Müller ...

Ziegelhausen. Schlierbach Gasthaus zum Ochsen dir. d. Elektr. Schlierbach. ...

Dilsberg a. N. Ausflugs- und Luftkurort. Gasthof u. Metzgerei „Schöne Aussicht“ vor dem Tor gelegen. ...

Gaiberg Bahnst. Hammental (23 Min.) in herrl. Lage hinter dem Kohlhof bei Heidelberg. ...

Frachtbriefe

Dr. G. Saas Buchdrucker.

Heidelberger Gesellschaftsreisen. Ausserordentlich billige Reisen nach Oberitalien und Paris ...

Pfingsttour nach der 2 Tage Basel, Luzern, Schwyz, ...

Wiesloch Gasthaus „zum Engel“ inmitten d. Stadt. ...

Odenwald

Lichtenberg i. O. Luftkurort. — Post und Bahnstation Grossbühlau. ...

Bergstraße

Dossenheim a. B. Gasthaus z. roten Ochsen Weinrestaurant u. Café. ...

Schriesheim a. B. Bahnhof-Rest. zur Pfalz Dir. u. Bf. Gr. Saal, schatt. Gart. ...

Schriesheim. Gasthaus Deutscher Kaiser an der Strasse ins Mühlthal und zur Strahlenburg. ...

Schriesheim. Gasthaus „zum grünen Baum“ an der Talstr. Ausg. z. Ludwigstal. ...

Schriesheim. Gasth. zum Deutschen Hof 3 Min. v. Bahnhof. ...

Schriesheim. Café-Restaurant Bauer Bahnhofstr. 3 Min. vom Bahnhof. ...

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft „Zur Pfalz“ a. Marktpl. ...

Restauration Menges, Weinheim vis-à-vis dem Hauptbahnhof. ...

Weinheim Fuchs'sche Mühle Beliebter Ausflugsort im Birkenauer Tal. ...

Weinheim. Gasthaus zum Goldenen Bock zwisch. d. beid. Bahnhöfen. ...

Lützelachsen Gasthaus Schmittberger-Hof Neuerbau mit grossen Räumlichkeiten. ...

Bad Liebenzell. Gasth. u. Pens. z. Sonne mit Dependence Post nächst d. Bahnhof. ...

Bad Liebenzell. Unteres Bad mit Dependence u. Klein-Wildbad Herrliche windgesch. Lage in unmittelb. Nähe des Waldes. ...

Bad Mergentheim in Württemberg. Direktor Bahnanschluss Landau. „Das deutsche Karisbad“

Laudenbach Kurhaus zur Friedrichsburg an der Bergstrasse. ...

Jugenheim a. d. Bergstr. Restauration Hotel u. Pension „zum kühlen Grund“ (Fernsprecher No. 4) ...

Zell bei Bensheim Gasthaus zur Mühle 20 Min. v. Bahnhof in herrl. Lage. ...

Bad. Schwarzwald

Burg-Hotel Kirnach bei Villingen an der hochromantischen Schwarzwaldbahn. ...

Schönmünzach Unterzeichner empfiehlt sein altrenominiertes Hotel u. Pens. zur Post im Murgtal. ...

Württemberg. Schwarzwald

Freudenstadt Höhenkurort I. Rangs. 740 m Amstätt in Schwarzwald. ...

Freudenstadt. Hotel Herzog Friedrich Nähe d. Wald. ...

Frauenalb Bahnhof d. Albtalbahn Karlsruhe-Herrenau. ...

Bad Liebenzell. Gasth. u. Pens. z. Sonne mit Dependence Post nächst d. Bahnhof. ...

Bad Liebenzell. Unteres Bad mit Dependence u. Klein-Wildbad Herrliche windgesch. Lage in unmittelb. Nähe des Waldes. ...

Freudenstadt. Hotel Herzog Friedrich Nähe d. Wald. ...

Frauenalb Bahnhof d. Albtalbahn Karlsruhe-Herrenau. ...

Bad Liebenzell. Gasth. u. Pens. z. Sonne mit Dependence Post nächst d. Bahnhof. ...

Bad Liebenzell. Unteres Bad mit Dependence u. Klein-Wildbad Herrliche windgesch. Lage in unmittelb. Nähe des Waldes. ...

Bad Mergentheim Kurzeit: Mai — Oktober. Ausgezeichnete Heilerfolge bei chron. Verstopfung. ...

Darmkath. Der hiesige Verzeichnungsverein hat in seiner Hauptversammlung ...

Hasenburg bei Badenweiler. Für Kranke stets geöffnet Pension von 4.50 Mk. an.

Freiburg i. Breisgau Parkhotel Hecht Feinbürgerl. Haus mit separatem Restaurant. ...

Freudenstadt Höhenkurort I. Rangs. 740 m Amstätt in Schwarzwald. ...

Freudenstadt. Hotel Herzog Friedrich Nähe d. Wald. ...

Frauenalb Bahnhof d. Albtalbahn Karlsruhe-Herrenau. ...

Bad Liebenzell. Gasth. u. Pens. z. Sonne mit Dependence Post nächst d. Bahnhof. ...

Bad Liebenzell. Unteres Bad mit Dependence u. Klein-Wildbad Herrliche windgesch. Lage in unmittelb. Nähe des Waldes. ...

Freudenstadt. Hotel Herzog Friedrich Nähe d. Wald. ...

Frauenalb Bahnhof d. Albtalbahn Karlsruhe-Herrenau. ...

Bad Liebenzell. Gasth. u. Pens. z. Sonne mit Dependence Post nächst d. Bahnhof. ...

Bad Liebenzell. Unteres Bad mit Dependence u. Klein-Wildbad Herrliche windgesch. Lage in unmittelb. Nähe des Waldes. ...

Freudenstadt. Hotel Herzog Friedrich Nähe d. Wald. ...

Frauenalb Bahnhof d. Albtalbahn Karlsruhe-Herrenau. ...

Unterricht.

Hot-Kalligraph Gander's

Montag, 26. April Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne

Handschrift

Gebrüder Gander Mannheim C. I. S. am Paradepl.

Verkauf.

Nähe Seidenheimerstrasse Neubau mit Verfülle bill. zu verkaufen. ...

Zwei Familien-Haus Oßhardt zu verkaufen. ...

Stellen finden

Carl Gartner, sen. Tapezier, Weinheim, Hauptstr. 61.

Ne. Frauenlein für leichte schriftliche Nebenarbeiten auf Angeb. u. Nr. 8215 a. b. Gpp.

Zu vermieten

Schöne 3 Zimmerwohn. m. Küche u. Bad. ...

Wollenstrasse 73 in der Nähe des Langfelden Kranenbaues ...

Schöne 3 Zimmerwohnung am den Kirchplatz gebend mit reichl. Zubeh. ...

Freudenheim ruhige Lage, 2 mal 3-Zimmerwohnungen ...

Seckenheim Schlossstrasse 25, 1 Et., nächst dem Bahnhof. ...

Möbl. Zimmer.

B7, 10 1 Et., möbl. Zimmer mit möbl. Stm. ...

Zusatzdrucke, 18. hddp. 18. gut möbl. Stm. ...

Reinraumstr. 36, 2. Stod. ...

Seidenheimerstr. 6, 1 Et. ...